Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Postverlagsort: Bocholt.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Postversandort: Dortmund.

Nummer 322 | Samstag, den 21. November 1931 | Jahrgang 1931

Ein sorgfältig vorbereiteter Schritt.

Von unserer Berliner Redaktion.

):(**Berlin**, 20. November. (Drahtb.)

Die Reichsregierung hat jetzt der Bank für internationale Zahlungen das schon seit Wochen angekündigte Memorandum überreicht, durch das die Einberufung des im Young-Plan vorgesehenen beratenden Sonderausschusses beantragt wird. Das Memorandum zerfällt in zwei Teile. Der historische Teil schildert in kurzen Zügen die Vorgänge vom Juni dieses Jahres bis zu der Laval-Hoover-Konferenz. Mit diesem Rückblick will die Reichsregierung zum Ausdruck bringen, daß es sich nicht um einen plötzlich unternommenen Schritt handelt, sondern daß der Antrag auf Einberufung des Sonderausschusses weiter nichts ist als ein Glied der großen Kette, deren Anfang auf lange Zeit zurückreicht. Daß die Reichsregierung völlig richtig handelt, die Einberufung des Sonderausschusses zu beantragen, geht nicht nur aus der tatsächlichen Finanzlage Deutschlands hervor, sondern deckt sich auch mit den Absichten des amerikanischen Präsidenten Hoover, der mit unzweideutigen Worten erklärt hat, daß Deutschland nicht zahlen kann.

Der zweite aktuelle Teil des Memorandums erstreckt sich auf die Kompetenzen des Sonderausschusses. Dabei geht die Reichsregierung, und zwar mit Recht, von der Auffassung aus, daß der Sonderausschuß die Gesamtheit aller finanziellen deutschen Probleme zu prüfen hat, d. h. auch die private Verschuldung und deren Rückzahlung und Verzinsung. Würde sich der Ausschuß nur auf die Fähigkeit Deutschlands zur Abzahlung der Tribute beschränken, so müßte eine schwierigere Situation entstehen, als sie in den vergangenen Sommermonaten war. Im richtigen Licht gesehen, war die Einberufung des Sonderausschusses nicht erforderlich, denn er kann zu keinem anderen Beschluß kommen als damals der Wiggin-Ausschuß. Die Reichsregierung ist jedoch verpflichtet, nach den Vorschriften des Young-Planes zu verfahren, weil nur auf diese Weise sich die Einberufung einer politischen Konferenz der Regierungen ermöglichen läßt. Ebenso ist es für die privaten Gläubiger zweckmäßig, durch die Arbeiten des Sonderausschusses entsprechende Unterlagen zur weiteren Behandlung der Frage zu gewinnen.

Es ist der Oeffentlichkeit bereits bekannt, daß die Reichsregierung mit der französischen Regierung wegen des Textes des Memorandums wochenlang verhandelt hat. Nicht nur jeder Satz wurde eingehend besprochen, sondern beinahe jedes Wort wurde einer genauen Prüfung unterzogen. Trotzdem kann keine Rede davon sein, daß es ein zweiseitiger Akt sei. Frankreich war offiziell an dem Memorandum nicht beteiligt. Deutschland allein ist dazu befugt. Wenn die Reichsregierung den größten Wert darauf legte, schon bei der Abfassung des Schriftstückes mit der französischen Regierung völlig konform zu gehen, so geschah dies hauptsächlich zur Befestigung des Glaubens an das wiederherzustellende Vertrauen, von dem seit vielen Monaten die Rede ist. Die französische Regierung hat sich zwar durch die Mitwirkung bei der Formulierung des Memorandums nicht fest gebunden. Ausschlaggebend ist das französische Mitglied im Sonderausschuß. Aber immerhin ist durch die Mitwirkung Frankreichs an der Abfassung des Memorandums soviel erreicht, daß mit Sicherheit damit gerechnet werden kann, daß Frankreich gegen die Aufgabestellung, wie sie von Deutschland für den Sonderausschuß verlangt wird, nichts einzuwenden haben wird.

Ueber den Zeitpunkt der Einberufung des Sonderausschusses ist noch nichts bekannt. Er könnte jedoch, da Eile geboten ist, in acht bis zehn Tagen seine erste Sitzung abhalten. Wie lange die Beratungen dauern werden, läßt sich auch mit Bestimmtheit nicht sagen. In dem Sonderausschuß sitzen mehrere Mitglieder des Wiggin-Ausschusses, die mit der Materie völlig vertraut sind. Es ist daher damit zu rechnen, daß nur wenige Tage erforderlich sein werden, um im Schoße des Sonderausschusses zu der Auffassung zu gelangen, daß Deutschland tatsächlich nicht in der Lage ist, in großem Umfange seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der Termin der Einberufung der Regierungskonferenz ist auch noch unbestimmt. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß diese politische Konferenz erst kurz nach Neujahr zusammentreten wird.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß Deutschland das größte Interesse an einer endgültigen Regelung der ganzen Finanzfragen hat. Nicht der Sonderausschuß, sondern die nachfolgende Regierungskonferenz muß die Entscheidung treffen, ob es zu einer Zwischenlösung oder zu einer Endlösung kommt. Die gleiche Auffassung, wie sie von der Reichsregierung vertreten wird, ist auch für die Haltung Englands maßgebend. Wird nur eine vorübergehende Lösung für einige Jahre gefunden, so kann keineswegs das so dringend notwendige Vertrauen zurückkehren. Das Vertrauen kann sich nur einstellen, wenn die Lösung endgültig sein wird.

Das deutsche Reparationsmemorandum.

Der Wortlaut des deutschen Antrages auf Einberufung des Sonderausschusses. / Schnelle Arbeit zu erwarten.

Gleichzeitig Verhandlungen über die Stillhaltefrage.

:: **Berlin** 20. November.

Wie wir erfahren, ist das deutsche Memorandum, das den Antrag auf Zusammentritt des Sonderausschusses enthält, heute in Basel überreicht und gleichzeitig den Regierungen in London, Paris, Brüssel und Rom notifiziert worden; es wurde ferner auch der japanischen Regierung übermittelt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Notenbanken der sieben an der Reparationsfrage beteiligten Länder schon morgen oder übermorgen ihre Vertreter für den Sonderausschuß benennen werden und daß dieser dann schon bald zusammentreten wird. Auch die vorgeschriebene Berufung von vier weiteren Mitgliedern wird keine wesentliche Verzögerung verursachen, zumal durch die Vorverhandlungen auch in dieser Beziehung eine gewisse Klärung erfolgt ist. Danach ist damit zu rechnen, daß die zugewählten Mitglieder wenigstens aus drei neutralen Ländern entnommen werden, nämlich aus Holland, Schweden und der Schweiz. Man kann auch bereits annehmen, daß die Zusammensetzung des Sonderausschusses weitgehend mit der des Wiggin-Ausschusses identisch sein wird. Das bedeutet, daß auch die Beratungen des Sonderausschusses kaum sehr lange dauern werden. Beispielshalber sei erwähnt, daß der Wiggin-Ausschuß schon acht Tage nach seiner Berufung zusammentrat und für seine Verhandlungen etwa 14 Tage brauchte. Immerhin sind es nur noch fünf Wochen bis Weihnachten, sodaß sich noch nicht mit Sicherheit sagen läßt, ob die den Ausschußverhandlungen folgende Reparationskonferenz der Regierungen noch in diesem Jahre oder erst Anfang Januar beginnen wird. Uebrigens werden die privaten Verhandlungen über die Neuregelung der Stillhaltefrage zeitlich mit denen des Sonderausschusses parallel laufen. Das heute überreichte Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Die Deutsche Regierung stellt hiermit den Antrag, daß die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich in Basel den im Neuen Plan des Hager Abkommens vom 20. Januar 1930 vorgesehenen beratenden Sonderausschuß einberuft. Ueber Ursache und Zweck dieses Antrages beehrt sich die Deutsche Regierung folgendes auszuführen:

Bereits Anfang Juni d. J. war die Deutsche Regierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie trotz stärkster Herabsetzung der staatlichen Ausgaben und wiederholter Erhöhung der Steuerlasten außerstande sein werde, die Zahlung der Annuitäten des Neuen Planes fortzusetzen. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands war schon damals auf das ernsteste bedroht. Die deutsche Regierung hatte sich deshalb entschlossen, die notwendigen Schlußfolgerungen aus dieser Lage zu ziehen.

Diesem Entschluß folgte am 21. Juni die Erklärung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die einen einjährigen Aufschub aller Zahlungen auf Schulden der Regierungen, Reparationen und Wiederaufbauschulden vorschlägt. Der Zweck dieser weitblickenden Initiative war, wie es in der Erklärung hieß, zur Wiederherstellung des Vertrauens beizutragen und dadurch den politischen Frieden sowie die wirtschaftliche Stabilisierung in der Welt zu fördern; den Schuldnerstaaten sollte Zeit zur Wiedererlangung ihrer nationalen Prosperität gegeben werden.

Die Hoffnung, daß dieser Vorschlag eine entscheidende Wendung in der Weltkriese herbeiführen werde, hat sich nicht verwirklicht. Die weiteren Ereignisse hatten zur Folge, daß das Hoover-Feierjahr für sich allein die Gefahr des Zusammenbruches nicht bannen konnte. Die britische Regierung ergriff daher im Juli die Initiative für Einberufung der Londoner Konferenz. Aus den Empfehlungen der Konferenz ergab sich die Verlängerung des der Reichsbank gewährten Rediskontkredites, das sogenannte Baseler Stillhalteabkommen und der Bericht des von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eingesetzten Baseler Sachverständigen-Ausschuß.

So wichtig alle diese Maßnahmen waren, um eine schnelle Erleichterung zu schaffen, so waren sie doch ihrem ganzen Charakter nach nur vorbereitender Natur. Die Londoner Konferenz selbst hat in ihrer Schlußerklärung festgestellt, daß die empfohlenen Maßnahmen nur ein erster Schritt seien, und daß sie die Grundlage für eine Aktion von weitreichender Bedeutung bilden sollten. Dementsprechend hat auch den Sachverständigen, die an der Durchführung der Londoner Empfehlungen mitgearbeitet haben, der vorläufige Charakter aller dieser Maßnahmen stets vor Augen gestanden. So heißt es in dem Stillhalteabkommen, daß die Vertragsparteien, die darin vorgesehene Regelung nur „bis zur Herbeiführung einer dauerhafteren Lösung für das Problem der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands getroffen haben." Ebenso schließt der Bericht des Baseler-Sachverständigen-Ausschusses mit der dringenden Mahnung an die beteiligten Regierungen „keine Zeit in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zu verlieren, um eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, die Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe bringen."

In den seither vergangenen Monaten hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands aufs äußerste zugespitzt. Die Tatsachen, die diese Lage kennzeichnen, sind allgemein bekannt. Auch in anderen Ländern hat der Druck der Krise zu den ernstesten Erscheinungen geführt. Die Welt ist sich in steigendem Maße klar geworden über den inneren Zusammenhang der verschiedenen durch die Lage aufgeworfenen industriellen Teilprobleme und über die Notwendigkeit, sie alsbald in ihrer Gesamtheit in Angriff zu nehmen. Bei den Ueberlegungen, in welcher Form diese Aufgabe am besten zu behandeln sei, ist letzthin der Gedanke in den Vordergrund getreten, zunächst den Beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Da nach dem System des Neuen Planes die Einberufung des Beratenden Sonderausschusses von einem Antrage der Deutschen Regierung abhängt, hat sich die Deutsche Regierung zu diesem Antrage entschlossen, damit ihrerseits alles geschieht, was den Weg zu umfassenden gemeinsamen Maßnahmen der Regierungen eröffnen kann.

Nach dem Neuen Plane ist für diesen Antrag die Erklärung der Deutschen Regierung erforderlich, daß sie im guten Glauben zu dem Schluß gekommen ist, daß die Währung und das Wirtschaftsleben Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen Transfer des aufschiebbaren Teiles der Annuitäten ernstlich in Gefahr gebracht werden könnten. Indem die deutsche Regierung diese Erklärung abgibt, muß sie zum Ausdruck bringen, daß eine solche Erklärung der gegenwärtigen Sachlage nicht gerecht wird. Seit der Aufstellung des Neuen Planes ist die wirtschaftliche und finanzielle Lage in der Welt, insbesondere in Deutschland, durch eine Krise ohnegleichen von Grund auf geändert worden. Da der Neue Plan dem Beratenden Sonderausschuß die Aufgabe zuweist, die Lage unter allen Gesichtspunkten zu prüfen, muß der Ausschuß das Problem in seiner Gesamtheit und unter Berücksichtigung aller seiner Faktoren prüfen und hierbei insbesondere berücksichtigen, daß die Frage der privaten Verschuldung Deutschlands rechtzeitig vor Ende Februar nächsten Jahres neu geregelt sein muß, und zwar durch eine Vereinbarung, die zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldnern zu treffen ist.

Da die gegenwärtigen Verhältnisse die größte Beschleunigung der zu treffenden Maßnahmen erfordern, schlägt die Deutsche Regierung vor, daß der Beratende Sonderausschuß unverzüglich zusammentritt und daß er seine Arbeiten so schnell als möglich erledigt, damit schon in nächster Zeit eine Konferenz derjenigen Regierungen stattfinden kann, die für die alsdann zu fassenden Entschlüsse zuständig sind."

Die Einberufung des Sonderausschusses gründet sich formal auf die Abreden, die der französische Ministerpräsident bei seinem Besuch in Washington mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover getroffen hat und die in dem bekannten Kommunique zum Ausdruck kommen, wonach die Ingangsetzung der weiteren Besprechungen über das Reparationsproblem durch die am Youngplan Beteiligten erfolgen solle. Es wäre völlig abwegig, wenn man den jetzt vorliegenden deutschen Antrag als ein erneutes Bekenntnis zum Youngplan ansehen wollte, der ja formal niemals außer Kraft gewesen ist.

★

Zusammentritt des Ausschusses voraussichtlich am 1. Dezember.

)(**Basel**, 20. November.

Die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt, daß sie am Freitag nachmittag durch den deutschen Generalkonsul in Basel ein Memorandum der deutschen Regierung vom 19. November erhalten hat, in dem die deutsche Regierung die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich auffordert, den in dem neuen Plan vorgesehenen Beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Unmittelbar nach Eingang des Memorandums sind an alle Verwaltungsratmitglieder der Bank Telegramme gesandt worden, in denen auf Grund des Artikels 45 der Satzungen um die Ermächtigung ersucht wird, den Beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Außerdem sind der Reichsbankpräsident sowie die Gouverneure der Bank von Frankreich, der Bank von England, der Belgischen Nationalbank, der Bank von Italien, der Bank von Japan und der Federal Reservebank von Newyork aufgefordert worden, in Uebereinstimmung mit Ziffer 128 des Neuen Planes Mitglieder für den Ausschuß zu ernennen. Dieser dürfte voraussichtlich am 1. Dezember zum ersten Mal zusammentreten. Die Benennung der Vertreter durch die Gouverneure der sieben Zentralnotenbanken dürfte wohl Anfang der nächsten Woche erfolgen. Dann wird es auch feststehen, ob die Bundes-

Drei preußische Erlasse zur Sicherung von Ruhe und Ordnung.

÷ **Berlin**, 20. November.

Der preußische Minister des Innern hat heute einen Runderlaß und zwei Polizeiverordnungen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung herausgegeben, die der Amtliche Preußische Preßdienst wie folgt mitteilt:

Handhabung der Versammlungspolizei bei politischen Versammlungen.

Die bisherige Handhabung der Versammlunspolizei hat es noch nicht verhindern können, daß in besorgniserregender Weise in den Versammlungen der radikalen Parteien und Organisationen zu Gewalttaten aufgefordert oder aufgereizt wird. Der Minister ersucht daher die Polizeibehörden:

1. Unter Anlegung strengsten Maßstabes Versammlungen, in denen — wenn auch nur in verschleierter Form — zu Gewalttätigkeiten aufgefordert oder angereizt wird, sofort aufzulösen.

2. Versammlungen, bei denen, insbesondere nach der Person des Redners, die Besorgnis solcher Verstöße besteht, vorbeugend zu verbieten oder jedenfalls nur unter Ausschluß solcher Redner zuzulassen.

Verbot der Abgabe von Hieb- und Stoßwaffen an Personen unter 20 Jahren.

Für das Gebiet des Freistaates Preußen werden zwei Polizeiverordnungen erlassen, von denen die erste die entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Waffen, die ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, durch Hieb, Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen, an Personen unter 20 Jahren mit gewissen Einschränkungen verbietet.

Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 150 RM., im Nichtbeitreibungsfalle die Festsetzung von Zwangshaft bis zu zwei Wochen angedroht.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Verbot nächtlicher Geländeübungen und Märsche.

In der Zeit von 17 Uhr bis 7 Uhr sind Gelände- und Ordnungsübungen und Vorbereitungen dazu sowie alle Märsche in geschlossener Ordnung unter freiem Himmel verboten.

Ausgenommen von dem Verbot des § 1 sind behördlich angeordnete Veranstaltungen und Märsche (Ausflüge) von Personen im Kindesalter.

Gegen die Nichtbefolgung der Bestimmungen des § 1 wird die Festsetzung von Zwangsgeld bis zu 150 RM., im Nichtbeitreibungsfall Zwangshaft bis zu drei Wochen angedroht.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und nach Ablauf von sechs Monaten außer Kraft.

Der Reichskanzler spricht im Rundfunk.

:: **Berlin**, 20. November.

Reichskanzler Dr. Brüning wird am Sonntag um 20 Uhr im Berliner Rundfunk über die Winterhilfe sprechen.

Freigabe des „Kupfernen Sonntags" für das Weihnachtsgeschäft.

)(**Berlin**, 20. November.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, um das Weihnachtsgeschäft möglichst frühzeitig in Gang zu bringen und dadurch gleichzeitig einer möglichst großen Zahl erwerbsloser Angestellten als Aushilfskräfte Beschäftigung zu verschaffen, die Regierungspräsidenten allgemein ermächtigt, in diesem Jahre auch den dritten Sonntag vor Weihnachten, den sogenannten „Kupfernen Sonntag", für das Weihnachtsgeschäft freizugeben. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben diejenigen Wirtschaftsgebiete, in denen schon immer die Freigabe von weniger als drei Sonntagen üblich war.

Ein englisches 19000 Tonnen-Motorschiff durch Feuer zerstört.

○ **London**, 20. November.

Auf dem im Trockendock von Belfast liegenden 19000 Tonnen großen Luxusmotorschiff „Bermuda" brach gestern um 21,30 Uhr Feuer aus. Um Mitternacht stand das ganze Schiff in Flammen. Die gesamte Feuerwehr von Belfast nahm an den Löscharbeiten teil, die durch ständig aufeinanderfolgenden Explosionen sehr erschwert wurden. Um 2 Uhr früh begann das Schiff sich allmählich auf die Seite zu neigen. Die „Bermuda" war bereits am 17. Juni d. Js. im Hafen von Hamilton (Bermudas) durch Feuer schwer beschädigt worden und nach vorläufiger Reparatur nach Belfast zurückgekehrt, wo die Wiederherstellungsarbeiten gestern bei Ausbruch des Feuers beinahe beendet waren. — „Daily Telegraph" meldet, daß das Schiff vollkommen zerstört sei und daß der Schaden 1 Million Pfund Sterling übersteige.

reservebank von Newyork einen ihrer europäischen Vertreter mit der Teilnahme an den Verhandlungen betrauen oder jemand von Amerika entsenden wird.

*

Keine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

((**Berlin**, 20. November.

Die kommunistische Fraktion hatte bekanntlich vor einiger Zeit die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages verlangt. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Abgeordneter Dr. Frick (Nat. Soz.), hat nunmehr in einem an den Reichstagspräsidenten gerichteten Brief mitgeteilt, daß er eine solche Einberufung ablehne, weil er ein dringliches deutsches Interesse daran nicht zu erkennen vermöge und gebeten, die Antragsteller davon benachrichtigen zu lassen. Abgeordneter Dr. Frick hat in diesem Schreiben ferner dagegen Verwahrung eingelegt, daß etwa an seiner Stelle der stellvertretende Vorsitzende, Abgeordneter Scheidemann (Soz.) den Ausschuß einberufe, weil dieser nur bei Behinderung des Vorsitzenden tätig werden könne. Eine solche Behinderung liege nicht vor; auch bestehe nach der Geschäftsordnung keine Verpflichtung zur Einberufung des Ausschusses, und ein Auftrag des Plenums sei nicht erteilt.

Keine Landwirte mehr im Wirtschaftsbeirat.

Austritt wegen der neuen Osthilfe-Notverordnung.

+ **Berlin**, 20. November.

Wie wir erfahren, haben die drei landwirtschaftlichen Vertreter im Wirtschaftsbeirat dem Reichskanzler in einem Schreiben mitgeteilt, daß sie aus dem Beirat ausscheiden. Es handelt sich dabei um den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, den Präsidenten der brandenburgischen Landwirtschaftskammer, von Oppen, und den Gutsbesitzer Dr. Holtmeier, der den Bauernvereinen nahesteht.

In dem Schreiben an den Reichskanzler wird zu den Arbeiten des Wirtschaftsbeirates u. a. erklärt:

Leider müssen wir heute nach mehrwöchigen Verhandlungen feststellen, daß wir von einer Klärung der Grundprobleme noch weit entfernt sind,

nicht zuletzt deshalb, weil die Reichsregierung es nach unserer Ueberzeugung an der erforderlichen Initiative hat fehlen lassen.

Aber diese Feststellung hätte uns allein nicht veranlassen können, von einer weiteren Mitarbeit in dem Wirtschaftsbeirat abzusehen, wenn nicht durch den Erlaß der neuen Notverordnung über die Osthilfe eine ganz neue Situation geschaffen worden wäre, die wir nicht hinzunehmen vermögen. Es wäre unseres Erachtens Pflicht der Reichsregierung gewesen, in Uebereinstimmung mit dem Wirtschaftsbeirat das gesamte Programm der Wirtschafts- und Finanzsanierung einheitlich zu beschließen, anstatt eine einzelne Maßnahme vorher herauszugreifen. Wir können solche Methoden durch unsere weitere Mitarbeit im Wirtschaftsbeirat nicht mit unserer Verantwortung decken,

da kein Bauer in West- oder Süddeutschland es verstehen würde, daß die zum Teil rücksichtslose Eintreibung der von ihm aufzubringenden Lasten zu steigenden Zwangsversteigerungen führt, während gleichzeitig ein genereller Schutz für den Osten ausgesprochen wird.

Wir betonen ausdrücklich, daß wir für die ungeheure Not des Ostens, insbesondere der östlichen Landwirtschaft volles Verständnis haben und daß wir alle geeigneten Maßnahmen zur Linderung dieser Not begrüßen, daß aber diese Maßnahmen nur im Rahmen eines durchgreifenden Hilfsprogramms für die gesamte deutsche Landwirtschaft von uns vertreten werden können.

Solange aber bei der Reichsregierung ein Gesamtprogramm nicht erkennbar ist, solange an der Methode der Einzelmaßnahmen festgehalten wird,

solange die wichtigsten und sofort durchführbaren Maßnahmen — wir erinnern nur an den Butterzoll und die Drosselung entbehrlicher Einfuhren durch entsprechende Devisenbewirtschaftung immer wieder hinausgeschoben werden, vermögen wir uns auch von den Arbeiten des Wirtschaftsbeirates keinen durchschlagenden Erfolg zu versprechen. Wir werden deshalb den Arbeiten fernbleiben, bis sich die Regierung zu einer Aenderung dieser Methoden und zur Aufstellung eines klaren Programms zwecks Durchführung der zur Rettung der gesamten Landwirtschaft erforderlichen Maßnahmen entschließt."

Nachdem die Unterzeichner den Brief von sich aus in die Oeffentlichkeit gebracht haben, wird an amtlicher Stelle dazu folgendes erklärt:

Eine förmliche Beantwortung des Schreibens ist seitens der Reichsregierung nicht beabsichtigt. Da die drei Herren ebenso wie die übrigen Mitglieder des Wirtschaftsbeirates durch den Herrn Reichspräsidenten persönlich in den Wirtschaftsbeirat berufen worden sind, wird amtlicherseits das Erstaunen darüber nicht unterdrückt, daß der Brief abgesandt und veröffentlicht worden ist, ohne daß vorher dem Reichspräsidenten oder der Reichsregierung von dem beabsichtigten Schritt der drei Herren, den weiteren Arbeiten des Wirtschaftsbeirates fernzubleiben, Kenntnis gegeben wurde.

Zum Inhalt des Briefes wird amtlicherseits betont, daß er von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht. Wenn über mangelnde Initiative der Reichsregierung in den Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates geklagt wird, so

hat die Reichsregierung dauernd mit Nachdruck betont, daß ihre verfassungsmäßige Zuständigkeit, in eigener Entschließung ein Wirtschaftsprogramm aufzustellen, durch die Arbeiten des Wirtschaftsbeirates in keiner Weise berührt werden sollte, und daß es sich daher in der Aussprache des Wirtschaftsbeirates nur darum handele, die Auffassungen der maßgeblichen Wirtschaftskreise festzustellen.

Der Sinn des Wirtschaftsbeirates wäre daher in sein Gegenteil verkehrt worden, wenn die Reichsregierung versucht hätte, die im Wirtschaftsbeirat zutage getretenen Auffassungen durch zu starke eigene Initiative zu beeinflussen.

Im übrigen wird amtlicherseits festgestellt, daß die große Not der deutschen Landwirtschaft bei den Beratungen des Wirtschaftsbeirates durchaus anerkannt worden ist. Einzelmaßnahmen, wie etwa die in dem Scheiben erwähnte Erhöhung des gegenwärtigen Butterzolles, vorzuschlagen, konnte nicht Aufgabe des Wirtschaftsbeirates sein. Bezüglich der neuen Notverordnung über die Neugestaltung der deutschen Osthilfe wird amtlicherseits zugegeben, daß diese bedeutsamen Maßnahmen durchaus einen Teil des gesamten Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung darstellen. Insofern hätte es auch die Regierung gern gesehen, wenn diese Maßnahmen mit den in der nächsten Zeit in Aussicht genommenen weiteren wirtschaftspolitischen Maßnahmen hätten getroffen werden können. Da im vorliegenden Falle aber entscheidende Fragen der bevorstehenden Frühjahrsbestellung und damit die Sicherung der Ernährundg des deutschen Volkes auf dem Spiele standen, hatte die Reichsregierung geglaubt, dem Reichspräsidenten vor endgültiger Feststellung des übrigen Wirtschaftsprogramms diese Maßnahmen zum Erlaß einer gesonderten Notverordnung vorschlagen zu sollen.

Ein solcher Schritt der Reichsregierung war gerade von den berufenen Vertretern der Landwirtschaft des deutschen Ostens mit sofortiger Wirkung verlangt worden. Die Haltung der drei landwirtschaftlichen Vertreter des Wirtschaftsbeirates erscheint daher um so unverständlicher, zumal ihnen vor Erlaß dieser Notverordnung deren Inhalt mitgeteilt und von ihnen übereinstimmend gebilligt worden war.

Schließlich wird amtlich noch betont, daß von einer „Sprengung" des Wirtschaftsbeirates durch das Fernbleiben der drei landwirtschaftlichen Vertreter natürlich in keiner Weise die Rede sei. Die wertvollen Arbeiten der Ausschüsse seien gerade gestern zu Ende geführt worden, und es handelt sich jetzt lediglich darum, in einer abschließenden Sitzung der beiden Ausschüsse das Ergebnis in Leitsätzen festzustellen und hierüber eine Schlußsitzung des gesamten Wirtschaftsbeirates, die für den 28. November unter Vorsitz des Reichspräsidenten vorgesehen ist, abzuhalten.

In zahlreichen Punkten hat der Wirtschaftsbeirat eine Einigung erzielt. Im einzelnen werden die Leitsätze, die er verabschieden wird, den Erfolg seiner Arbeiten kennzeichnen.

*

Eine Bombe platzte.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 20. November. (Drahtb.)

Der Austritt der drei Vertreter der Landwirtschaft aus dem Wirtschaftsbeirat hat am Freitag in politischen Kreisen zunächst wie eine Bombe gewirkt. Durch die Meldung eines Berliner Mittagsblattes wurde der Eindruck erweckt, als ob durch den Schritt der drei Agrarier der ganze Wirtschaftsbeirat gesprengt und das Ansehen des Reichspräsidenten durch den Mißerfolg des Wirtschaftsbeirates stark geschmälert worden sei. Es trat jedoch allmählich wieder eine Beruhigung ein. Besonders die Ankündigung einer Regierungserklärung zu dem Schreiben der drei Landwirtschaftsvertreter trug dazu bei, daß die Nervosität stark abflaute. Die Erklärung der Reichsregierung selbst bewirkte dann, daß die Dinge wieder auf ihren richtigen Wert zurückgebracht wurden. Trotz allem mußte darauf verwiesen werden, daß besonders das von den Nationalsozialisten als Allheilmittel gepriesene System einer ständischen Vertretung des Volkes bei weitem nicht die Garantie bietet, wie es von ihm von gewisser Seite erwartet wird. Die berufsständischen Interessen platzen in einem solchen Gremium noch schärfer aufeinander, als in einem politischen Parlament. Mit diesem Hinweis soll die wirklich geleistete Arbeit des Wirtschaftsbeirates nicht herabgesetzt werden.

Japanisches Einverständnis mit einem Untersuchungsausschuß.

Auch China billigt ihn grundsätzlich.

)(**Paris**, 20. November.

Die für Freitag vormittag anberaumte Sitzung des Völkerbundsrates ist ausgefallen und durch eine Besprechung zwischen dem Ratspräsidenten Briand und dem amerikanischen Beobachter Dawes ersetzt worden. Gegen 17,30 Uhr nachmittags trat der Rat zu einer geschlossenen Sitzung zusammen. Japan hat unter gewissen, im einzelnen noch nicht bekannten Bedingungen der Entsendung eines Untersuchungsausschusses des Völkerbundes zugestimmt und dem Rat eine schriftliche Erklärung darüber unterbreitet.

Nach dem in Ratskreisen bestehenden Wunsch soll der Untersuchungsausschuß nicht auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundspaktes, sondern unter dem Artikel 11 nach der Mandschurei reisen, da letzterer Artikel ihm größere Bewegungsfreiheit gewähren würde. Zweitens dringt der Rat mit voller Zustimmung Deutschlands darauf, daß es im Konfliktgebiet möglichst rasch zu einem Waffenstillstand kommt.

Botschafter Yohsiawa stattete heute nachmittag dem französischen Außenminister einen Besuch ab, bei dem er die japanische Ansicht über den Gedanken einer Untersuchungskommission entwickelte. Im Anschluß hieran trat der Rumpfrat, also die Ratsmitglieder ohne die Delegierten der beiden Parteien, zu einer Besprechung zusammen. Während dieser wurde im wesentlichen von der zu entsendenden Untersuchungskommission gesprochen. Man hatte den Eindruck, als ob sämtliche anwesenden Ratsmitglieder für diese Kommission seien, doch wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Kurz vor Schluß der Verhandlung hat Staatssekretär von Bülow die Frage des Waffenstillstandes neuerlich aufgeworfen. Unmittelbar an die Verhandlung anschließend empfing Briand den chinesischen Delegierten Dr. Sze. Man vermutet, daß Dr. Sze die Entsendung der Kommission, mit der die Japaner sich einverstanden erklärt haben, grundsätzlich billige.

*

Der chinesische Rückzug.

!! **London**, 20. November.

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Charbin meldet: Die Streitkräfte des Generals Ma befinden sich nach Räumung des Gebietes Tsitsikar in vollem Rückzuge auf Koschan, eine 100 km entfernt liegende Station an einer Zweiglinie der chinesischen Ostbahn. Der Rückzug wird von General Huan gedeckt, dessen Truppen gestern früh noch in der Nähe von Tsitsikar Widerstand leisteten.

Der „Times"-Korespondent in Tokio meldet: Die Hauptstreitmacht der Japaner zog gestern vormittag 10 Uhr in Tsitsikar ein. Der Zivilgouverneur von Charoin, Tschangtschinhui, traf im Laufe des Tages mit seiner Leibwache aus Charbin ein, proklamierte die Unabhängigkeit der Provinz und übernahm die Zivilverwaltung. General Ma's Armee befindet sich in Auflösung. Das japanische Außenministerium erklärt, die japanischen Truppen würden Tsitsikar in sehr kurzer Zeit wieder räumen. Den japanischen Blättern zufolge drücken die Militärbehörden die Hoffnung aus, die Räumung in 14 Tagen vornehmen zu können.

*

Vernichtung einer Truppenabteilung durch Bombenangriff.

)(**Mukden**, 20. November.

Japanische Flieger führten gegen eine 3000 Mann starke Abteilung der Armee Matschangschen, die in Heilun, 100 Meilen nördlich von Charbin, zusammengezogen worden war, einen Bombenangriff durch. Die Truppenabteilung soll vollständig vernichtet worden sein.

*

Die japanischen Verluste.

:: **Mukden**, 20. November.

Hier ist heute ein japanischer Sanitätszug eingetroffen, der von zahlreichen klagenden und weinenden Japanerinnen erwartet wurde. Der Zug führte 19 Gefallene und 80 Verwundete mit sich. Die japanischen Verluste in den jüngsten Kämpfen belaufen sich auf 89 Tote und 155 Verwundete.

Eine halbe Milliarde Fehlbetrag im preußischen Haushalt.

:: **Berlin**, 20. November.

Der preußische Haushalt für 1932, mit dem sich das preußische Kabinett bereits befaßt hat, weist einen Fehlbetrag von nahezu einer halben Milliarde Reichsmark auf. Die Meldung, daß das preußische Kabinett bereits den neuen Haushalt verabschiedet habe, eilt allerdings den Tatsachen voraus. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat das Reich Bedenken geäußert gegen einen Haushaltsplan von solcher Höhe. Man entnimmt in Preußen daraus die Erwartung, daß das Reich einen Weg zeigen werde, der es Preußen ermöglicht, den Fehlbetrag zu vermindern. Der Fehlbetrag ist in der Hauptsache zurückzuführen auf den Rückgang der Reichssteuerüberweisungen, auf den Mindererertrag der Hauszinssteuer infolge der Kürzung um 20 v. H. zugunsten der Hauseigentümer und auf die Kürzung um 12 v. H. für die kommunale Entschuldungsaktion. Dazu kommt, daß die preußischen Forsten nicht nur keinen Ueberschuß mehr bringen, sondern auch noch Zuschüsse erfordern; sobald das Reich Stellung genommen hat, wird sich das preußische Kabinett noch einmal mit dem preußischen Haushalt befassen. Man nimmt an, daß das Anfang Dezember sein wird.

Wie aus einer Denkschrift hervorgeht, die der Preußische Finanzminister dem Landtag zugeleitet hat, stellt sich der Fehlbetrag im Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1930 auf 121,3 Millionen Reichsmark. Der Haushaltsvoranschlag war ausgeglichen gewesen. Das Defizit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Einnahmen der Betriebsverwaltungen um 39,4 Millionen gegen den Voranschlag und dem entsprechenden Rückgang bei den Steuern und Abgaben um 94 Millionen. Unter den außerplanmäßigen Ausgaben der Hoheitsverwaltung werden solche für die Mansfeld A. G. in Eisleben, Zuwendungen für Beamte usw. aus den abgetretenen Gebieten, Ausgaben für Ruhrschäden, von 300 000 Mark für den Umbau der „Neuen Wache" in Berlin zu einer Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges erwähnt.

Rundfunkkonflikt beigelegt.

◎ **Berlin**, 20. November.

Zu der Unterredung, die über den Rundfunkkonflikt heute mittag zwischen dem Reichsinnenminister Groener und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun stattfand, wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß sie durchaus freundschaftlich verlaufen sei und daß sich dabei eine absolute Uebereinstimmung über das strittige Thema zwischen den beiden Ministern herausgestellt habe. Sie haben sich darüber geeinigt, daß der gegenwärtige Zustand im Prüfungsverfahren des Ueberwachungsausschusses geändert werden müsse. Es ist deshalb beschlossen worden, daß die Sachreferenten die Fragen noch einmal prüfen sollen, um eine Vereinbarung zur Handhabung der bestehenden Richtlinien im Interesse der Sicherstellung einer reibungslosen Zusammenarbeit der Mitglieder der Ueberwachungsausschüsse, also der Vertreter von Reich und Preußen einerseits und der Ueberwachungsausschüsse mit der Programmleitung der Sendegesellschaften andererseits, zu schaffen. Dabei komme es darauf an, daß die Manuskripte so früh vorgelegt werden, daß Programmleitung, Ueberwachungsausschüsse und die beteiligten Minister genügend Zeit zur Ueberprüfung hätten.

Der Prozeß gegen König Alfons vor den Cortes.

○ **Madrid**, 20. November.

Die heutige Nachtsitzung der Cortes begann mit der Verlesung der Anklage gegen den früheren König Alfons XIII., wobei zu erwähnen ist, daß zwei Mitglieder des zur Feststellung der Verantwortlichkeit eingesetzten Ausschusses lediglich die dauernde Verbannung des früheren Königs forderten.

Hierauf begann der ehemalige Präsident des spanischen Senats, Graf Romanones, der entgegen seinen vorher abgegebenen Erklärungen doch den König verteidigte, seine Rede mit der Erklärung, daß der Prozeß gegen König Alfons gesetzlich nicht einwandfrei sei, da der Angeklagte nicht anwesend sei und sich nicht verteidigen könne. Er führte weiter aus, daß für alle Vorgänge in Marokko der frühere König nicht allein verantwortlich sei. Es folgte eine Schilderung der Politik des Königs Alfons vor und nach der Diktatur. Graf Romanons ist der Ansicht, daß die öffentliche Meinung im Jahre 1923 einer Diktatur eher günstig gewesen sei, und daß in diesem Falle der frühere König Alfons nicht im besonderen Maße schuldig sei, wenn er damals das Parlament nicht einberufen habe. Immerhin erkannte der Redner an, daß es sich dabei um einen Verstoß gegen die Verfassung gehandelt habe. Hierauf behandelte der Verteidiger der Reihe nach sämtliche Alfons XIII. vorgeworfenen Vergehen. Der Verteidiger richtete zum Schluß an die Abgeordneten die dringende Mahnung, ernstlich ihr Gewissen zu befragen, ehe sie ihr Urteil fällten.

Die Nachtsitzung des Cortes war um 4 Uhr früh beendet, nachdem vorher durch Zuruf eine Urteilsformel angenommen worden war, die von derjenigen wesentlich abweicht, die die ursprünglich mit der Feststellung der Verantwortlichkeit des früheren Königs betraute Kommission aufgestellt hatte. Nach dem neuen Urteilsspruch wird der ehemalige König Alfons des Hochverrats für schuldig erklärt und ihm vorgeworfen, daß er seine Machtbefugnisse unter Zuwiderhandlung gegen die Verfassung des Staates ausgeübt habe. Der oberste Gerichtshof der Nation erklärte ihn deshalb als außerhalb des Gesetzes stehend. Der frühere König verliert daher alle Ansprüche auf seinen Besitz. Diese gehen in das Eigentum der Republik über. Jeder spanische Bürger kann ihn verhaften, falls er wieder spanischen Boden betreten sollte.

Katzenellenbogen bleibt auf freiem Fuß.

+ **Berlin**, 20. Nov.

Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters, den früheren Generaldirektor Katzenellenbogen gegen Sicherheitsleistung von 100 000 RM. mit der weiteren Untersuchungshaft zu verschonen und aus der Untersuchungshaft zu entlassen, zurückgewiesen.

Maßgebend für die Entscheidung der Strafkammer war, daß Katzenellenbogen und seine Frau Tilla Durieux die eidesstattliche Versicherung abgegeben haben, in Deutschland überhaupt kein und im Ausland kein nennenswertes Vermögen zu besitzen.

*

+ **Berlin**, 20. Nov. Ein Selbstmordversuch in dem Verwaltungsgebäude des Schultheiß-Patzenhofer-Konzerns in der Roonstraße, an den sich bereits die wildesten Gerüchte knüpften, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um eine 42jährige Frau Graf, die von dem Schultheiß-Patzenhofer-Konzern das Vergnügungslokal „Berliner Prater" in der Kastanienallee gepachtet hatte. Die Frau konnte in letzter Zeit ihre Miete an den Konzern nicht mehr bezahlen und erschien heute vormittag im Verwaltungsgebäude in der Roonstraße 6—8, um mit der Direktion die Angelegenheit zu besprechen. Da der zuständige Direktor nicht anwesend war, mußte sie eine Zeit lang warten und hat sich während dieser Zeit etwa um ½1 Uhr mittags im Wartezimmer mit einer Pistole, die sie in ihrem Handtäschchen bei sich trug, einen Schuß in die Herzgegend beigebracht. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande in die Charité eingeliefert.

Vitamin D gefunden.

◆ **Kassel**, 20. November.

Dem Göttinger Professor Adolf Windaus ist es nach vierjähriger Arbeit gelungen, das Vitamin D, das Anti-Rachiticum, in reinem kristallisierten Zustande herzustellen.

Demonstrationen gegen Seeleute-Schnellgericht in Emden.

+ **Emden**, 20. November.

Das hiesige Schnellgericht trat heute nachmittag gegen deutsche Seeleute zusammen, die sich am Aufstand in russischen Häfen beteiligt hatten. Angeklagt sind 19 Mann vom Embener Dampfer „Johann Wessels". Bei der Verhandlung kam es zu erregten Demonstrationen anderer Seeleute. Die Polizei, die mit Steinen beworfen und mit Schmährufen empfangen wurde, machte vom Gummiknüppel Gebrauch und gab auch einige Schreckschüsse ab. Die Demonstrationen dauern noch an. Aus der Menge wurde dem Gericht eine Resolution zugeleitet, in der es heißt, die Seeleute würden mit allen Mitteln versuchen, ihre Kameraden gegen eine Verurteilung zu schützen.

Dammbruch in einer Grube.

Fünf Bergleute verletzt.

:: **Hindenburg**, 20. November.

Im Pochammer Flöz der 305-m-Sohle der Ludwigsglück-Grube in Hindenburg ereignete sich ein schwerer Dammbruch. Ein Spülversatzdamm wurde herausgebrochen und riesige Schlamm- und Wassermassen stürzten auf die Grundstrecke. Von den dort beschäftigten Bergleuten wurden fünf überrascht, so daß sie keine Gelegenheit mehr hatten, sich vor den Fluten zu retten. Die Bergleute, die am Pfeiler arbeiteten, konnten nur mit Mühe und Not zu den im Wasser und Schlamm Stehenden vordringen und sie unter Lebensgefahr in Sicherheit bringen. Die fünf Bergleute erlitten erhebliche Verletzungen.

„Nautilus" versenkt.

:: **Kopenhagen**, 20. Novbr.

Wie aus Oslo gemeldet wird, wurde am Freitag mittag „Nautilus", das U-Boot der Wilkins-Expedition, von einem Schleppdampfer aus dem Hafen von Bergen auf das offene Meer hinausgeschleppt. Kurz vor 12 Uhr wurde die amerikanische Flagge von „Nautilus" heruntergeholt, worauf die Ventile im Vortank geöffnet wurden. Mit dem Bug voran begann das U-Boot zu sinken. 15 Minuten nach 12 Uhr war „Nautilus" in den Fluten des Atlantiks verschwunden.

Explosion eines Gasolintankschiffes

Fünf Tote.

— **San Franzisko**, 20. November.

Das hier am Pier liegende Gasolintankschiff „Charlie Watson" explodierte heute aus unbekannter Ursache. Soweit bisher feststeht, sind wenigstens fünf Personen getötet und zehn verletzt worden. Man befürchtet, daß sich im Maschinenraum noch weitere Opfer befinden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Neuer Preiseinbruch an den Getreidemärkten.

∨ **Chikago**, 20. November.

An den Chikagoer Getreidemärkten kam es heute wiederum unter umfangreichen Liquidationen und allgemeinen Abgaben zu scharfen Preisrückgängen. Die Bewegung nahm ihren Ausgang vom Weizenmarkt, an dem Gerüchte über einen Waffenstillstand zwischen China und Japan sehr ungünstig wirkten. Die Schlußnotierungen lagen bis zu 5 Cents unter dem gestrigen Niveau.

Aus der Heimat.

Bocholter Winterhilfe.

Die Straßen- und Haussammlung,

die im vorigen Jahre einen so großen Anklang in allen Volkskreisen gefunden hat, wird in diesem Jahre am Montag, dem 23., Dienstag, dem 24. und Mittwoch, dem 25. November abgehalten. Für diese Sammlung ist die Stadt in 3 Bezirke eingeteilt.

Für den Bezirk 1 stellt für alle 3 Tage den Wagen die Bocholter Transport-Gesellschaft Bücher, Schneider & Co.; für den Bezirk 2 am Montag die Firma Alois Hungerkamp, Eisengroßhandlung, Kurfürstenstraße, am Dienstag und Mittwoch die Firma B. Ridder G. m. b. H., Zweigniederlassung Bocholt; für den Bezirk 3 am Montag und Dienstag die Konsumgenossenschaft Eintracht für Bocholt und Umgegend, am Mittwoch die Firma Gk Elsinghorst, Eisengroßhandlung, Ravardistraße.

Die Sammlung beginnt am Montagmorgen 9 Uhr. Sie kündigt sich wie im Vorjahre durch Glockenzeichen an. Leiter der Sammlung ist für den 1. Bezirk der Eisenbahnoberinspektor a. D. Rall, für den 2. Bezirk der Oberstadtsekretär a. D. Walter, für den 3. Bezirk der Oberstadtinspektor a. D. Riesners. Außerdem wirken eine Reihe von Damen und Herren aus allen karitativen Vereinen Bocholts mit.

Die Not ist groß! Helfe jeder sie lindern!

*

Für die Sortierung am Lager (Fabrikgebäude Josef Wiethold, Industriestraße 1), die gegen 10 Uhr beginnt, haben sich folgende Damen und Herren jeden Montag der Woche zur Verfügung gestellt: Frau Sally Wolff, Frau Olga Weyl, Frau Lotte Ostberg, Frau A. Tangerding, Fräulein Lissy Westerhoff, Frl. Mia Kaiser, Frl. Martha Kaiser, Herr Felix Schwartz, Herr Peter Schwartz, Frl. Helene Becker, Frl. Wyen, Frau Wörsdörfer und Frau Göbbels. — Nachmittags um 2.30 Uhr beginnt der Dienst für folgende Damen und Herren: Frau Richard Friede, Frl. Lissy Westerhoff, Frl. Mia Kaiser, Frl. Martha Kaiser, Herrn Wegener, Herrn Felix Schwartz, Herrn Peter Schwartz, Frl. Ingenschay, Frl. Wyen und Frau Göbbels. Die genannten Damen und Herren mögen diese Notiz als Einladung ansehen.

*

Der Fußballsport im Dienst der Winterhilfe.

Am Sonntag nachmittag treffen sich auf dem Sportplatz der Olympia am Gute Hünting F. C. Olympia Bocholt 1. Mannschaft und der Spiel- und Sportverein Rhede. Der Reinertrag kommt der Bocholter Winterhilfe zugute.

Der neue Kaplan von Liebfrauen.

§ **Bocholt, 21. November.** Die kirchliche Behörde hat nachträglich an Stelle des nach Laer (Kreis Steinfurt) versetzten Kaplans Jeken den hochw. Herrn Josef Aymanns zum dritten Kaplan an Liebfrauen ernannt. Er stammt aus Neuß und ist zurzeit Kaplan in Cranenburg bei Cleve. Er wurde 1923 in Münster zum Priester geweiht. — Die Anstellung des Kaplans Wißkirchen ist zurückgenommen.

Verkehrsunfall.

p. **Bocholt, 21. November.** An der Ecke Dinxperloer—Walramstraße stieß ein Kraftrad mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Hierbei wurde das Kraftrad erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Der verdächtige Tannenbuschen.

X **Bocholt, 21. November.** Ein Kaufmann aus Stenern, der am Buß- und Bettag zu einem im „Bärendorf" wohnenden Freund zum „Füranböden" geladen war, brachte nach alter Sitte diesem einen Tannenbuschen mit. Punkt 8 Uhr abends sollte das „Füranböden" beginnen, und die Versammelten warteten voller Sehnsucht auf den Buschen bezw. auf den Kaufmann aus Stenern. Nach einer halben Stunde Verspätung traf endlich der Vermißte ein und erzählte, bleich noch vor Angst, seine Erlebnisse mit dem Tannenbuschen. Kaum hatte er in Stenern seine Wohnung verlassen, als er von mehreren Grenzbeamten aufgefordert wurde, das verdächtige Paket zu öffnen. Auf die Einwendung, er wolle zum „Füranböden", hatten die Beamten nur ein mitleidiges Lächeln, er mußte das Paket öffnen und wieder einpacken, da sich nichts Verdächtiges vorfand. Kaum hatte der Kaufmann sein Fahrrad wieder bestiegen, als er zum zweiten Male angehalten wurde und das Paket öffnen mußte. Auch diesmal wurde nichts Verdächtiges gefunden und nun hieß es: Aufsteigen und keine Zeit verlieren. In der Stadt ging alles gut, bis zu „Jans bumme Sehns". Hier fiel der Kaufmann wieder mit seinem großen Paket auf. Wieder mußte er absteigen und das Paket öffnen. Aller guten Dinge sind drei. Dem Kaufmann war die Lust am „Füranböden" vergangen. Er soll geschworen haben, nie wieder einen Buschen zum „Füranböden" mitzubringen.

Marktbericht.

p. **Bocholt, 20. November.** Aufgebaut waren: 32 Gemüsestände, 5 Fleischstände, 7 Kartoffelstände, 4 Käsestände, 28 Butterstände, 41 Eierstände, 6 Geflügelstände. Preise: Kartoffeln: Ztr. 3,00—3,50; Rotkohl: Pfd. 0,10—0,15; Weißkohl: Pfd. 0,05—0,10; Wirsing: Pfd. 0,08—0,12; Blumenkohl: Stück 0,30—0,45; Aepfel: Pfd. 0,15—0,20; Apfelsinen: Stück 0,15—0,20; Feigen: Pfd. 0,30—0,35; Erdnüsse: Pfd. 0,30—0,40; Walnüsse: Pfd. 0,50—0,60; Rote Beete: Stück 0,05—0,10; Grünkohl: Pfd. 0,10—0,15; Weintrauben: Pfd. 0,45—0,90; Bananen: Pfd. 0,30—0,35; Zitronen: Stück 0,08—0,10; Zwiebeln: Pfd. 0,10—0,15; Tomaten: Pfd. 0,30—0,45; Sellerie: Pfd. 0,15—0,20; Spinat: Pfd. 0,10—0,15; Möhren: Pfd. 0,05—0,10; Rosenkohl: Pfd. 0,20—0,25; Schwarzwurzel: Pfd. 0,30—0,35; Salat: Stück 0,30—0,25; Butter: Pfd. 1,30—1,50; Eier: Stück 0,10—0,14; Rindfleisch: Pfd. 0,55—0,65; Schweinefleisch: Pfd. 0,75—0,90; Fische: Pfd. 0,35—0,70; Käse: Pfd. 0,55—0,1,00; Geflügel: Pfd. 0,72; Hasen: Pfd. 0,70 RM.

Vereine und Veranstaltungen.

„Ben Hur" im Gesellenverein.

§ **Bocholt, 20. November.**

Die Theaterabteilung des Kath. Gesellenvereins eröffnete am Buß- und Bettag mit einer Aufführung des sechsaktigen Schauspiels „Judah" die diesjährige Spielzeit. Schon vor zehn Jahren ging dies Stück, das eine dramatische Bearbeitung des weltbekannten Romans „Ben Hur" von Lewis Wallace ist, auf der Bühne des Gesellenvereins in Szene. Der Inhalt ist bekannt; Millionen und Abermillionen von Menschen haben den Roman, der übrigens schon ein halbes Jahrhundert alt ist, gelesen und sich an ihm erbaut. Der Verfasser des Schauspiels hat es verstanden, die Romanhandlung in einem verhältnismäßig knappen Ausschnitt zusammenzudrängen, ohne jedoch den sogenannten roten Faden auch nur in etwa zu zerreißen. Auf jeden Fall ist das Stück überaus ergreifend und verfehlt seine Wirkung beim Publikum nicht. Das hat die Aufführung am Mittwoch zur Genüge bewiesen.

Der Gesellenverein hat mit der Aufführung sein Können auf dem Gebiet des Laientheaters erneut unter Beweis gestellt. Von den Spielern verdienen vor allem die Darsteller des Haupthelden Judah (Ben Hur) und des alten Hausverwalters Simonides lobende Anerkennung. Was von ihnen an Gesten und Mimik und auch an sprechtechnischem Können geboten wurde, ging weit über das hinaus, was man für gewöhnlich bei Laienspielern erwarten darf. Sie erlebten ihre Rolle im wahrsten Sinne des Wortes und zauberten so Gestalten auf die Bühne, die nachhaltigsten Eindruck beim Publikum hinterließen. Auch die drei weiblichen Darstellerinnen wurden ihren zum Teil schwierigen Aufgaben durchaus gerecht. Die übrigen Spieler mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen.

Besondere Erwähnung verdienen noch die herrlichen Bühnenbilder, die in jeder Hinsicht stilecht waren und berechtigte Bewunderung beim Publikum auslösten. Wenn man auch in dieser Hinsicht von unseren Gesellen allerlei gewöhnt ist, sintemalen sie die erforderlichen Kräfte wie kaum ein anderer Verein zur Verfügung haben, so haben sich die jungen Künstler diesmal doch selbst übertroffen. Einfach hervorragend war z. B. ein Ausblick ins judäische Land, der so gut gelungen war, daß man sich für Augenblicke wirklich ins Heilige Land versetzt wähnte. Nimmt man noch die farbenprächtigen Kostüme hinzu, die malerischen Gewänder der Juden und die prunkvollen Kriegsrüstungen der Römer, dann braucht man sich weiter nicht zu wundern, daß das Publikum in jeder Hinsicht befriedigt wurde und mit Beifallsbezeugungen, namentlich am Schluß, nicht kargte.

Eine zweite Aufführung des Stückes findet am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, statt. Daß auch bei dieser Aufführung der Saal wieder bis zum letzten Platz besetzt sein wird, ist selbstverständlich.

Die christl. Textilarbeiter zum Lohnkampf

§ **Bocholt, 20. November.**

Vor überfülltem Saale sprach am Donnerstagabend in einer Versammlung der Ortsgruppe Bocholt des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Hauptvorstandsmitglied Melcher aus Düsseldorf über den augenblicklichen Lohntarifkampf in der deutschen Textilindustrie. Ausgehend von den Eingaben, die der Reichsverband der deutschen Industrie in letzter Zeit an die Reichsregierung gemacht habe, betonte der Redner, daß die Arbeiterschaft sich gegen Verschlechterung ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Lage mit Entschiedenheit zur Wehr setzen werde. Für fast die gesamte Textilarbeiterschaft seien die Lohntarife von den Arbeitgeberverbänden gekündigt mit der Absicht, die Löhne um 15 bis 25% zu kürzen. Das wage man zu verlangen, trotzdem gerade die Textilarbeiterschaft schon ungeheure Opfer gebracht habe. Neben dem 6%igen Lohnabbau im März dieses Jahres seien die Akkordlöhne in vielen Betrieben bis zu 30% und darüber hinaus gekürzt. Durch Kurzarbeit sei der Lohn weiter sehr stark gesunken, so daß viele Familien in die bitterste Not geraten seien. Es sei vielfach so, daß die Textilarbeiterschaft die Waren, die sie selbst herstelle, nicht kaufen könne, weil das Geld dazu fehle. Und dann wundere man sich, daß die Textilindustrie ihre Produkte nicht los werden könne. Eine Erhebung, die der Zentralverband christlicher Textilarbeiter in letzter Zeit vorgenommen, habe so recht gezeigt, wie stark Not und Elend in vielen Familien Eingang gefunden hätten. Der gewerbliche Mittelstand und auch die Landwirtschaft hätten alle Ursache, sich auf die Seite der Arbeiterschaft zu stellen. Wenn die Arbeiterschaft kein Geld habe, könne der Kaufmann seine Waren nicht verkaufen. Aber auch die Landwirtschaft könne dann trotz überhöhter Zölle keine gewinnbringende Preise für ihre Produkte erzielen. Das sei durch die augenblickliche Lage der Landwirtschaft zur Genüge bewiesen. Und trotz alledem fordere man Lohnabbau, um die Produktionskosten zu senken. Der Lohn sei jedoch nicht allein ein Teil der Produktionskosten, sondern auch die Lebensgrundlage der Arbeiterschaft. Diese Lebensgrundlage sei schon stark erschüttert.

Der Redner ging dann kurz auf die Ursachen der Krise in der Textilindustrie ein und wies auch auf die Zusammenbrüche verschiedener Konzerne hin, die jedenfalls nicht durch zu hohe Löhne der Arbeiterschaft verursacht seien. Man könne sich nicht des Gedankens erwehren, daß die Arbeitgeber durch ihr jetziges systematisches Vorgehen einen Druck auf die Regierung und staatlichen Schlichtungsinstanzen ausüben wollten. Es scheine aber auch fast so, als wenn man den Tarifgedanken selbst bekämpfe. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, habe man die Einzelarbeitsverhältnisse gekündigt. Auch im Bergbau habe man seitens der Arbeitgeber zu diesem Druckmittel gegriffen. Am 21. dieses Monats laufe die Kündigungsfrist für die Textilarbeiterschaft ab. Durch solche Maßnahmen lasse sich jedoch die Textilarbeiterschaft nicht einschüchtern. Sie werde nach wie vor mit aller Entschiedenheit für ihre gerechten Belange eintreten und, wenn es sein müsse, auch zu kämpfen wissen. Der Redner ermahnte zum Schluß, sich nicht durch radikale Elemente zu Unüberlegtheiten hinreißen zu lassen. Nur wenn die Textilarbeiterschaft in dieser ernsten Situation Disziplin bewahre und Vertrauen zu ihren Führern zeige, würde auch diese ernste Zeit mit Erfolg für die Textilarbeiterschaft überwunden werden. Der starke Beifall der Versammlung bewies, daß der Redner allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte.

Gewerkschaftssekretär A. Göwert

kam dann auf den Anschlag, der in den Betrieben gemacht worden ist, zu sprechen. In diesem Anschlag werde eine 8%ige Lohnreduzierung angekündigt. Diesen Abzug könne und werde sich die Textilarbeiterschaft nicht gefallen lassen. In allen Betrieben solle den Arbeitgebern eine Erklärung abgegeben werden, wonach man sich bereit erkläre, zu den neuen Lohnsätzen, die entweder durch Vereinbarung oder durch verbindlichen Schiedsspruch zustande kommen würden, auch über den 23. November hinaus weiter zu arbeiten. Wenn die Arbeitgeber darauf eingingen, hätte man keine Ursache, am 23. November von der Arbeit fern zu bleiben. Am Dienstag nächster Woche seien beim Schlichter in Dortmund neue Verhandlungen. Wenn dort eine Vereinbarung getroffen oder ein Schiedsspruch gefällt und dieser für verbindlich erklärt werde, sei damit neues Recht geschaffen. Dieses Recht sei dann für beide Teile, sowohl für die Arbeitgeber, wie auch für die Arbeiterschaft bindend. Auch Herr A. Göwert wies darauf hin, daß man sich nicht von radikalen Elementen zu Maßnahmen hinreißen lassen dürfe, die für die Arbeiterschaft letzten Endes nichts Gutes bringen würden.

Zum Schluß las der Vorsitzende nachfolgende

Entschließung

vor, die einstimmig angenommen wurde:

Die Textilarbeiter von Bocholt nehmen Kenntnis von der unternehmerseitig erfolgten Aufkündigung der gesamten Lohntarifverträge für die deutsche Textilindustrie. Die Kündigungen sind erfolgt, um die geringen Verdienste der Arbeiter noch weiter zu kürzen. Das aber bedeutet schwerste Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz von Hunderttausenden von Textilarbeiterfamilien. Deren Einkommen steht nach dem bereits erfolgten Lohnabbau sowie durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit in einem Mißverhältnis zu den Lebenshaltungskosten. Solange nicht ein weiterer Abbau aller Preise eintritt, bedeutet jede Lohnkürzung verstärkte wirtschaftliche Verelendung der Textilarbeiter. Es geht nicht an, der Arbeiterschaft die Folgen eines verlorenen Krieges und der Wirtschaftskrise allein aufzubürden. Auch aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus ist dies untragbar. Verelendung der Arbeiterschaft bedeutet sinkende Kaufkraft und damit auch Existenzgefährdung für Mittelstand und Landwirtschaft. Unter der übermäßigen Schwächung der Massenkaufkraft leidet so die gesamte Volkswirtschaft. Geradezu herausfordernd aber wirkt das Vorgehen eines Teiles der Textilunternehmer in Rheinland und Westfalen. Ohne die endgültigen Verhandlungs- und Schlichtungsergebnisse abzuwarten, wurden die Einzelarbeitsverträge gekündigt. Ziel dieses Gewaltsystems ist, die Macht der Gewerkschaften zu brechen und die Arbeiterschaft wieder von der Willkür der Unternehmer abhängig zu machen. Dagegen muß sich die Textilarbeiterschaft geschlossen und einmütig zur Wehr setzen. Träger dieses Abwehrkampfes sind die Gewerkschaften. Kein Betriebsrat, kein Arbeiter und keine Arbeiterin darf ohne sie irgendwelche Abkommen mit den Unternehmern treffen. Jedes Einzelvergehen führt zur lohnpolitischen Anarchie. Wir rufen die Textilarbeiterschaft auf zur geschlossenen Abwehr: Gegen Sozialreaktion, gegen Zerschlagung des Tarifvertragwesens, gegen Unterbindung weiterer Lebensmöglichkeit.

Die Vogelschutz-Ausstellung im Bürgerkrug.

= **Bocholt, 21. November.**

Wir dürfen uns der Tatsache nicht verschließen, daß zwischen der Tier- und Pflanzenwelt einerseits und den Menschen anderseits, eine Interessengemeinschaft besteht; denn ohne Tiere und Pflanzen können wir Menschen nicht existieren, letztere aber ohne den Menschen gar prächtig gedeihen. Wir haben also das größte Interesse daran, daß diese Harmonie nicht gestört werde und wenn schon die Kulturtechnik gezwungen ist, in die natürliche Entwickelung der Tier- und Pflanzenwelt störend einzugreifen, daß die Harmonie nach Möglichkeit ehestens wieder hergestellt werde.

Ein kleiner Verein ist es, der in dieser Hinsicht in nützriger Pionierarbeit Großes leistet, der Verein für Vogelschutz und Kanarienzucht „Edelroller", der in diesen Tagen eine sehr sehenswerte Ausstellung im Bürgerkrug veranstaltet. An verschiedenen Stellen in Wald und Heide der Umgegend hat er größere Gebiete in seinen Schutz genommen, in denen unsere nützliche Vogelwelt ohne Störung sich entwickeln und vermehren kann. Hierdurch angeregt, erkennt man auch in der Bürgerschaft und bei den Landwirten die Notwendigkeit, daß durch Anbringung von Nistgelegenheiten, namentlich für die Höhlenbrüter immer mehr gesorgt werde.

Betreten wir die Ausstellung selbst. Auf hoher Warte klaftert mit 150 Zentimeter Spannweite der Königsadler, der an Größe nur von dem Stein- oder Goldadler, der bis 2 Meter spannt, übertroffen wird. Beide Arten werden in Deutschland immer seltener. Einen breiten Raum beanspruchen naturgemäß die bekannten Gesangkästen, die den edlen Roller bergen. Der Preisrichter mag keine leichte Arbeit gehabt haben, aus einer Anzahl von etwa 130 Tieren die besseren und besten herauszuhören, steht doch die Bocholter Kanarienzucht auf hoher Leistungsstufe. (Für die Beschaffung eines sinnigen Weihnachtsgeschenks ist hier die beste Gelegenheit gegeben.) Aus der „Selbstzuchtklasse" erhielt Herr Wilh. van Klaveren den 1. Preis, Herr Philipp Müller den 2. Preis, Herr Th. van Hagen den 3. Preis, Herr Bernh. Hübers den 4. Preis, Herr Gerh. Wissing den 5. Preis usw. In der Allgemeinen Klasse erhielt Herr Nieuenhuizen den 1. Preis, Herr Seibel den 2. Preis, Herr Demming den 3. Preis. Als Abschluß dieser Tischreihe erhebt sich ein etwa 4 Meter hoher Felsen, auf dem eine Anzahl Raubvögel, die aber fast ausschließlich unter Schutz stehen, aufhaken. Ein selten starker Uhu hält die Spitze.

Eine prächtige Kollektion Möwen, Alke und Enten präsentiert sich am Kopfende des Saales am Strande eines gut imitierten Sees. Herr Seifferth bietet mit dieser Schaustellung ein sehr schönes Bild. Die durch die Mitte des Saales gezogene Tischreihe ist von beiden Seiten eng besetzt mit lebenden, heimischen Singvögeln aller Arten und einem Stande verschiedenfarbiger Sittige. Sämtliche Tiere sind in guter Verfassung. Besonders interessieren können die von Herrn Stoppe ausgestellten Wildvögel, von denen ein Dompfaff und ein Grünfink in der „fliegenden Hecke von dem Aussteller selbst gezüchtet sind.

Die obere linke Ecke des Saales zeigt einen kleinen Ausschnitt aus einem Schonrevier, in dem auch eine Anzahl ungeschützter Raubvögel Platz gefunden hat. Auf besonderem Tische sind eine Anzahl Nester der verschiedensten Vogelarten zur Schau gestellt. Herr Diesfeld zeigt eine Anzahl der prächtigsten Schmetterlinge und eine Gruppe nützlicher Käferarten in musterhafter Aufmachung und Ordnung. Das von der Firma Wink zum Verkauf gestellte reiche Sortiment Futtermittel der verschiedensten Art und allerlei der Vogelzucht dienende Hilfsmittel findet Beachtung. Nicht übersehen wollen wir die Vertreterin unseres kleinsten Hühnervolkes, die sonst in hiesiger Gegend kaum mehr vorkommende Wachtel — die Pächterin des Aehrenfeldes, wie sie genannt wurde.

Besondere Erwähnung und Anerkennung verdient die große Anzahl Nistkästen, die von Schülern hiesiger Volksschulen selbst verfertigt sind. Viele darunter würden einem Berufsfachmann alle Ehre machen. Es würde zu weit führen, über die Prämiierung hier ausführlich zu berichten, doch wollen wir die Arbeit des Schülers Hans Block (Schule Fildeken), der, wie auch im vorigen Jahre, mit dem ersten Preis bedacht wurde, rühmlichst hervorheben.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Verein alles getan hat, den wertvollen Gedanken des Vogelschutzes in weite Kreise zu tragen. Er hat eine Fülle von Anregungen gegeben und selbst das Kleinste ist wichtig genung, daß es beachtet werde, zu unserm Nutzen, zur Freude und zur gedeihlichen Entwickelung der lieben Vogelwelt. — Wer die Ausstellung noch nicht besucht hat, hole dies noch heute schleunigst nach. Es wird ihm nicht gereuen.

Franz Isfort.



Jungmännerring St. Josef. (Spielschar.) Am Montag, dem 23. November, abends 7.45 Uhr anfangend, Probe für das kleine Weihnachtsspiel von Herwig. Probanfolge: Zweites Bild, drittes Bild, erstes Bild. Alle Spieler, auch diejenigen der Hirtenrollen, müssen kommen. Die Musikanten dürfen ebenfalls nicht fehlen.

Holtwick.

Zentrumsversammlung. Zu der am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der Schule zu Sport stattfindenden Zentrumsversammlung sind auch die Zentrumswähler aus Holtwick recht freundlich eingeladen.

Suderwick.

m. **Beschlagnahmt** wurden bei Brüggenhütte vier Sack Getreide, die Schmuggler über die Grenze geschafft hatten. Auch zwei Fahrräder, die die Schmuggler bei sich hatten, wurden beschlagnahmt.

Mussum.

Zentrumsversammlung. Auf die am morgigen Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Saale der Wirtschaft „Zur Mühle" stattfindende Zentrumsversammlung sei hiermit nochmals hingewiesen. Es spricht der in Landwirtschaftskreisen bestens bekannte Reichstagsabgeordnete Bornefeld-Ettmann. Die örtliche Parteileitung erwartet deshalb auch, daß vor allem die landwirtschaftlichen Wähler recht zahlreich zu der Versammlung erscheinen. Die Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten muß für jeden Zentrumswähler und für jede Zentrumswählerin von Mussum Verpflichtung sein, die Versammlung zu besuchen.

Anholt.

Im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung fand am Buß- und Bettag eine nochmalige Wiederholung des von der Bürgerschaft Anholts so begeistert aufgenommenen Theaterstückes „Der Henker von Jütland" statt. Dem beliebten Gesangverein „Eintracht" war wie zu erwarten ein ganzer Erfolg beschieden, so daß etwa 80 RM. für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt werden konnten. Von den zahlreich erschienenen Gästen ergriff Bürgermeister Schulte das Wort, um mit ergreifenden Worten der hohen Verdienste des Vereins zu gedenken und seinen tiefempfundenen Dank den tapferen Spielern und vor allem dem rührigen Vereinsvorsitzenden ten Brink abzustatten. Sein Dank galt nicht zuletzt den vielen Besuchern, die in so stattlicher Anzahl gekommen waren, um einige schöne Stunden fern von den Sorgen des Alltags der spannenden Aufführung und den gesanglichen Darbietungen zu folgen, zugleich aber auch, um durch christliche Nächstenliebe die Zeit der Not mildern zu helfen. Auch an dieser Stelle dem Gesangverein „Eintracht" ein aufrichtiges „Vergelts Gott" und herzlichste Wünsche für ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. H.

Dingden.

Versetzung. Oberlandjäger Noll ist zum 1. Dezember in die Nähe von Bonn versetzt, wo auch seine Heimat ist. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen rechtschaffenen Beamten.

Große Zentrumsversammlung. Am morgigen Sonntag, dem 29. November, findet hier vormittags 11 Uhr im Saale der Wirtschaft Hengstermann eine große Zentrumsversammlung statt, worauf auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht wird. Es ist der Parteileitung gelungen, auch diesmal wieder einen Reichstagsabgeordneten als Referenten zu gewinnen und zwar Herrn Postsekretär Kampschulte aus Münster. Wegen der augenblicklichen gespannten politischen Lage erwartet die örtliche Parteileitung einen regen Besuch und bittet nochmals alle Dingdener Zentrumswähler und -wählerinnen um ihr Erscheinen.

Rhede.

Konzert des Kirchenchors. Wenn es die Sänger trotz der Not der Zeit wagen, einen Liederabend zu veranstalten, so geschieht das nicht, um ein rauschendes Fest zu feiern. Freudig stehen die Sänger des Cäcilienvereins außer zu ihrer Hauptaufgabe, der Pflege des Kirchengesangs, auch zum deutschen Lied, namentlich zum deutschen Volkslied, um dieses als den Born alles Schönen und Guten wieder in das Volk und in die Familie hineinzutragen. Gerade in Tagen seelischer und materieller Depressionen reift das Verlangen nach Erhebung und Stärkung des Gemüts, zur Erhaltung der Freude an Heim, Familie und Natur. Mögen daher der Liederabend und die musikalischen Darbietungen dazu beitragen, eine Veredelung des Gemütsleben und damit einen Dienst am Volk zu vollbringen. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins wird am 29. November, 6. und 8. Dezember das Theaterstück „Die beiden Brüder" aufführen. Der Erlös soll zur Bescherung der Kinder der Vereinsmitglieder verwendet werden.

Bezirksversammlung des Kreisbauernbundes Borken. Der bekannte Bauernführer, Pfarr-Rektor Dr. Borholt (Mecklenbeck) spricht am morgigen Sonntag nach dem Hochamte im Saale der Wirtschaft Rössing zu dem Thema: „Wie kann in heutiger Notzeit das Bauerntum seine Existenz noch gesichert sehen?" Alle Landwirte von Rhede und Umgegend sowie die Freunde und Gönner der Bauernbundbewegung sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Krechting.

Aus der Zentrumspartei. An dieser Stelle wird aufmerksam gemacht auf die am heutigen Samstag, dem 21. November, nachm. 5 Uhr, in der Schule stattfindende Zentrumsversammlung. Zu dieser Versammlung sind nicht nur die Zentrumsanhänger aus Krechting eingeladen, sondern auch die Zentrumsfreunde aus Büngern. Parteisekretär van Dillen (Recklinghausen) ist als Redner gewonnen. Es wird zahlreicher Besuch erwartet.

Burlo.

Erfolgreiche Schmuggelbekämpfung. In der letzten Woche konnten die Beamten der Zollaufsichtsstelle Groß-Burlo 4 verschiedene Schmuggelkolonnen dingfest machen und ihnen insgesamt 165 kg. Tabak, 12 kg. Kaffee und 1 kg. Kakao abnehmen, die aus Holland eingeschwärzt waren. Dabei wurden zusammen 18 Schmuggler festgenommen und zur Anzeige gebracht.

Verantwortlich für den Zeitteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Meier für Feuilleton Josef Hom, für Wirtschaftsteil Fr. Schulmeister für Handel und Sport Dr. hor. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kagelmann, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hüsner, Berlin-Steglitz. Verlag: A. Bagel Nachf., Bocholt. Postliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Heinz Schulz, Bocholt. Druck: „Bote

Im Zeichen der Winterhilfe - -

steht unser großer Werbe-Verkauf für

Herren-, Burschen- u. Knabenkleidung

Wir bringen so billige Preise, daß jeder, aber auch jeder bei uns kaufen kann.
Diese Gelegenheit versäumen, heißt alles versäumen.

Herren-Ulster

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
zweireihige Form mit Rundgurt	in eleg. grauen und blauen Farben, auch reinwollene Gabardine-Mäntel	Kräftig! Elegant! Strapazier-Qualität	„B J G"-Modelle, erstkl. Ausführungen	„B J G"-Modelle für den anspruchsvollen Herrn	ganzfeine, hochwertige Qualitäten
16.50	**24.**50	**36.**50	**48.**00	**58.**00	**68.**00

Herren-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
zweireihig, aus glatten Stoffen	aus Buxkin- oder Kammgarnstoffen, auch in blau	reines Kammgarn in vielen Farben	„B J G"-Modelle, besonders elegante Ausführungen	in eig. „B J G"-Werkstätten angefertigt	aus feinen hochmodernen graugemusterten Stoffen
16.75	**26.**50	**39.**00	**48.**00	**58.**00	**68.**00

JUNGLINGS-MÄNTEL

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
15.00	**24.**50	**32.**00	**42.**00

KNABEN-MÄNTEL

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.50	**4.**50	**6.**75	**9.**75

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Ausstellung.

J. B. FISSER, Nordstraße 39

Bocholts größtes und führendes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Turnverein Bocholt
E. V. 1867.

Sonntag, den 22. November, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Hotel Gerhaufet (97835

Monatsversammlung
(Vortrag)
Der Turnrat

Brauner [9772b

Jagdhund
(144) **abhanden gekommen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Gasthof F. Eming,
Rhede, Bocholter Str.

Reparaturen
aller Art an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Motorrädern,
sorgfältig, schnell u. preiswert.
Heinrich Rose,
Nobelstraße.

Flechten
gibt es nicht mehr
bei Gebrauch von „Persia-Salbe", Packung 3.50 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Arens' Marien-Apoth. Machen Sie sof. einen Versuch auch Sie werden geheilt.
Persia-Vertrieb, Stuttgart.

Guterhaltener
Mantelkopf
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

†
Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Wwe. Theodor Groß-Wege
findet statt am Dienstagmorgen 8,15 Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundlichst eingeladen wird. (9771

Für die uns bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, erwiesene herzliche Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders den Berufskollegen sowie dem Eisenbahnverein Bocholt und den Nachbarn unsern (9785

innigsten Dank.

Bocholt, im November 1931.

Frau Bernhard Ritte und Kinder.

Cäcilien-Verein Rhede
Konzert
LEITUNG: G. Wolf.
am 22. November, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Hengstermann.
AUSFÜHRENDE:
Karl Ketteler, jun.
Instrumentalverein Rhede
Cäcilienverein Rhede
VORTRAGSFOLGE:
1. Jubilate Deo (Psalm) Jodocus Schaaf
2. Ouvertüre z Oper „Alexandro Stradella" Fr. v. Flotow
3. a) Opferlied . . . . L. v. Beethoven
   b) An das Vaterland . . . K. Kreuzer
4. a) Impromptu in As-dur (op. 142 Nr. 2) Allegretto . . . . . Schubert
   b) Ballade As-dur (op. 47) . . Chopin
5. a) Der träumende See Rob. Schumann
   b) Vineta . . . . . Franz Abt

PAUSE:

6. Sonntag auf dem Meere G. A. Heinze
7. a) Abegg-Variationen (op. 1) Rob. Schumann
   b) Legende Nr. 2 (Der hl. Franziskus über die Wellen schreitend) Liszt
8. a) An einem Bächlein . . H. Waelrent
   b) Ich fahre dahin A. v. Othegraven
9. Ouvertüre Cosi fan tutte C. Mozart
10. a) s'Herz . . . . . F. Silcher
    b) Der lustige Bub A. v. Othegraven

PREISE: Numerierter 1. Platz RM. 1.—, plus 10 Pfg. für Programm; 2. Platz 50 Pfg., plus 10 Pfg. für Programm. (9776
Karten im Vorverkauf durch Herrn B. Eßing.
Der Flügel ist von der Firma Rindlisbacher gestellt.

Eintritt frei! **Aufbewahren!**

Montag, den 23. November 1931, abends 8.15 Uhr, findet im Hotel Niehaus, Nierbede 33, ein öffentlicher

Lichtbildervortrag
über:
Heilwunder des Radiums

statt. Vortragender: Radiologe **Dr. Schnitzler, Berlin.**
Aussicht auf Heilung selbst bei veralteten Leiden ohne Berufsstörung. — Einsichtnahme in die größten Geheimnisse der Natur.
Kostenlose Beratung am Dienstag, dem 24. November, im Hotel Niehaus.
Schwerkranke werden auf Wunsch kostenlos besucht.
Keine Tee-Biskuren und ähnl.
Ausschneiden! **Eintritt frei!**

Athletik-Sportvereinigung 1894, Bocholt.

Sonntag, den 22. November 1931, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant **„Zum Großen Kurfürsten"** Inh.: H. Kransfeld, Dinxperloer Straße. (0767e

Haupt-Winterveranstaltung 1931 im Boxen.
„Tag der deutschen Meister"
unter Leitung des Verbandsboxwartes E. Böhm, Stuttgart.
Im Ring u. a.

Wilke, Dortmund . . .	I.	Deutscher Meister 1931.
Stachowiak, Oberhausen	I.	„ „ „
Leitner, Stuttgart . . .	I.	„ „ „
Bauer, Stuttgart . . .	I.	„ „ „
Klöckner, Oberhausen . .	II.	„ „ „

Interessante Rahmenkämpfe.
Eintrittspreise: **1,50 — 1,20 — 0,60 Mark.**
Erwerbslose **0,50** — Schüler **0,30 Mark.**
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Zigarrenhaus **E. Lobner,** Nordstr.

Produktiv-Genossenschaft
„Eintracht" e. G. m. b. H. Bocholt

Wir empfehlen für diese Woche:

prima frisches Rindfleisch
Pfund nur 60 und 70 Pfg.
frische Bratwurst, reines Schweinefleisch
Pfund nur 85 Pfg.
Aufschnitt
¼ Pfund 25 und 30 Pfg.
Schinkenspeck
9777g] **mager, Pfund 1.10**

Mitglieder der Konsum-Genossenschaft erhalten auf diese Preise noch **4 Prozent Rabatt.**
Der Verkauf findet an jedermann statt.
Der Vorstand.

Warme Unterwäsche, Strümpfe, Socken, Handschuhe 9773a
kaufen Sie gut und preiswert bei
A. & J. Spier
Königstr. 6 — Fernruf 2104



Sportplatz des
F. C. Olympia
E. V.
Westdeutscher Spielverband.
Sonntag, den 22. November:
Wohltätigkeitsspiel
zu Gunsten der Bocholter Winterhilfe.
Spiel u. Sport Rhede I. M.
Olympia I. M.
Anstoß 2.45 Uhr. [9778b

Bin vom
Fortbildungs-Kursus wieder zurück.
Frau Weltmann,
Nebenmenschwester.
9769b) Telefon 2470.

Restaurant 4 Jahreszeiten
Freitag,
den 20. bis Sonntag, den 22. November:
Großes Preis-Hasenschießen.
Außerdem jeden Tag schöne Tagespreise.
Es ladet frdl. ein! **A. Stting.** [9786b

DAS SYSTEM DER NEUEN ZEIT!

Einheitspreise
für die Anfertigung von Damengarderobe.
Das Haus- oder Waschkleid RM. 4.-
„ Woll- „ Seidenkleid RM. 7.-
„ hochelegante Kleid RM. 10.-
Zur Selbstanfertigung werden Kleider zugeschnitten und anprobiert für je RM. 1.-
Aenderungen, sowie Anfertigung sonstiger Garderobe schnell und billig.
Hanny Pollmann
Damenschneiderei. Ravardistr. 16.
ERÖFFNUNG HEUTE!

Besuchen Sie die
große Vogelschutz-Ausstellung
im Bürgerkrug, Langenbergstr.
Niedrigste Eintrittspreise 20 u. 30 Pf.
Die Ausstellung ist geöffnet bis Sonntag abend 8 Uhr.
Vogelschutz- und K.-Z.-Verein „Edelroller" Bocholt 1911.

Kreisbauernbund Borken.
Sonntag, den 22. November, nach dem Hochamt, in der Wirtschaft Rössing in Rhede
Bezirksversammlung.
Pfarr-Rektor Dr. Borhole spricht über das Thema: **„Wie kann in heutiger Notzeit das Bauerntum seine Existenz noch gesichert sehen".**
Alle Landwirte von Rhede und Umgegend sind herzlichst eingeladen. (9784
Ortsgruppe Rhede: Wissing, Vorsitzender.

Eine Partie junge
Schweine
7 Wochen alt, zu verkaufen.
Schnoklake, Spork 49.

---

3 Zimmerwohnung
mit Keller, Speicher, Waschküche u. Garten-Benutzung per 1. Dez. zu vermieten.
Offerten erbeten unter Nr. 1923 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wollen Sie gesund werden?
Suchen Sie Heilung von irgend einem Leiden u. wollen Sie sich evtl. vor Operationen schützen, dann kommen Sie in meine Sprechstunden in
Bocholt Ostwall 13.
(Gärtnerei Vallée)
Dienstags und Freitags nachm. von 2—7 Uhr
Reform-Heilpraxis
Friedr. Scheffer
Homöopathie, Naturheilkunde, Augendiagnose, Harnuntersuchungen.
Erfolgreiche Behandlung schwerster Erkrankungen: Krebs, Lupus, Tuberkulose, Nerven- und Gemütsleiden, Epilepsie, Lähmung, Gicht, Rheuma, Ischias, Leber- u. Gallensteinleiden, Herzleiden, Magen- u. Darmerkrankungen, Nieren- u. Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Beinleiden u. Hauterkrankungen aller Art. Große Heilerfolge. 20 Jhr. Praxis. — Auskunft kostenlos.

Akkumulatoren!
Bringe meine **Akku-Spezial-Reparaturwerkstatt** und **Ladestation** für **Auto-, Motorrad-** und **Radiobatterien** in empfehlende Erinnerung. (9667e
Repariere sachgemäß und billigst Akkumulatoren jeder Art. Gleichzeitig empfehle ich mich zur sachgemäßen Aufbewahrung der außer Betrieb gesetzten Auto-Batterien und zur Neulieferung der bewährten **„K. A. W." - Akkumulatoren** der Gottfried Hagen A. G., Köln-Kalk.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Heinrich Kalkofen, Bocholt,
Jägerstraße 14. Fernruf 2188.

Stenotypistin,
evtl. Anfängerin, mit guter Schulbildung, für Rechtsanwaltsbüro zu Anfang Dezember gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Rechtsanwalt **Paul Levy,** Krefeld, Neußer Straße 38. (21 396

Stadtmitte gut möbl.
Zimmer
mit Zentralheizung, elektr. Licht und Badegelegenheit nebst voller Pension. Preis 85 RM. (9779b
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
von 14—16 Jahren für Geschäftshaushalt gesucht. (1921b
Näheres: Buchdruckerei Jos. Heinrichs, Rhede.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 22. November:
San.-Rat Dr. Farwick, : Dr. Hochheimer.

Große Arbeitnehmerversammlung in Rhede.

gv. **Rhede**, 19. November.

Das hiesige Ortskartell der Christlichen Gewerkschaften und der Kath. Arbeiterverein hatten ihre Mitglieder am Mittwoch zu einer großen Kundgebung eingeladen. Sehr zahlreich hatte man dieser Einladung Folge geleistet, so daß der Saal des Vereinshauses sich als viel zu klein erwies; zudem hatt sich auch eine Anzahl Angehöriger anderer Stände eingefunden. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden Johann Tüshaus sprach Redakteur Maier aus Düsseldorf über das Thema „Christliche Arbeiterschaft und Neuordnung der Wirtschaft". Der Redner führte etwa folgendes aus: Die heutige wirtschaftliche Not hat einen derartigen Umfang angenommen, daß das deutsche Volk bis nahe an den Abgrund gebracht worden ist. Mehrere Gefahrenmomente habe diesen Zustand herbeigeführt. So ist auch die heutige kapitalistische Wirtschaftsentwickelung mit an diesem Zustand beteiligt. Geld und Kapital sind auch heute notwendig. Ohne Zweifel hat uns der Kapitalismus einen ungeahnten wirtschaftlichen und industriellen Aufstieg gebracht. Während man vor 50 Jahren sich größte Sorge machte, wie man die stets zunehmende Bevölkerung später noch mit den nötigen Lebensmitteln versehen könne, ist heute bei fast verdoppelter Bevölkerungszahl ein Ueberfluß aller Waren zu verzeichnen. Der Ertrag aus der Erde, aus dm Boden und auch aus der Luft ist so groß, daß er gar nicht alle verbraucht werden kann. In Amerika werden große Stapel von Baumwolle verbrannt, Länder wie Kanada schütten Berge von Weizen und Kaffee ins Meer, hier in Deutschland verderben die Kohlen auf den großen Halden. Die glänzende und schnelle Verbindung von einem Erdteil zum andern ließe ein Austausch aller Erzeugnisse leicht ermöglichen, und trotzdem geschieht es nicht. Es ist dieses eine Schattenseite des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das nur auf Gewinn und Profit aufgebaut ist. Angebot und Nachfrage sind nicht geregelt. Während eine kleine Gruppe im Ueberfluß lebt, befindet sich ein großer Teil in Not. Annähernd 5 Millionen Menschen sind in Deutschland und 25 Millionen auf der ganzen Welt arbeitslos. An Stelle der Unternehmer-Persönlichkeiten aus der Vorkriegszeit sind vielfach die Trusts, Kartelle und Syndikate mit ihren Generaldirektoren und Aufsichtsräten getreten und diese haben die Erstarrung der Wirtschaft herbeigeführt. So mancher Unternehmer hat auch heute noch großes soziales Verständnis für die heutige Zeit und auch für die Arbeiterschaft, er ist aber nicht mehr so selbständig wie früher, sondern muß genau die Weisungen seines Kartells oder Trusts befolgen. So manches Unternehmen ist heute von seiner Bank oder seinem Konzern ganz abhängig. Wenn man den Gewerkschaften Schematismus vorwirft, so ist zu betonen, daß der Schematismus der Kartelle noch viel größer ist. Rund 94% der Bevölkerung haben ein monatliches Einkommen unter 200 RM. Der Mittelstand wird immer mehr aufgerieben und zermahlen, die Gegensätze zwischen arm und reich werden immer mehr verschärft. Der Radikalismus von rechts und links breitet sich mächtig aus. Wenn in diesen Tagen die dritte Lohnabbauwelle durch die Lande geht und man versucht, den Lohn noch unter die Sätze der Arbeitslosen festzulegen, so wird Not und Verelendung Platz greifen, da der vielversprechende Preisabbau in den Anfängen stecken geblieben ist. Die 250 Fragebogen, die meist von kinderreichen Textilarbeiterfamilien ausgefüllt waren, geben hiervon ein beredtes Zeugnis. (Wir haben dieses Ergebnis bereits vor 10 Tagen in unserer Zeitung veröffentlicht.) Die christliche Arbeiterschaft ist kein Gegner der Unternehmer, die selbständig ihr Unternehmen leiten, den sie selbst als Persönlichkeit kennen und zu dem sie Vertrauen haben, der aber auch seine Arbeiter als Mensch ansieht und nicht als Nummer oder Maschine. Der Niedergang großer Wirtschaftsunternehmungen zeigt zur Genüge, daß die Gesundung nicht durch große Konzerne mit ihren Generaldirektoren und Aufsichtsräten erfolgen kann. Aber auch die Arbeiterschaft darf nicht untätig sein. Jeder Unorganisierte muß Mitglied der Christlichen Gewerkschaften werden und nicht andere zahlen lassen. Die Christlichen Gewerkschaften haben als Ziel eine gerechte Wirtschaft, die zum Nutzen und Wohl sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer sowie aller Stände ist.

In der darauffolgenden Aussprache erläuterte Vikar Dr. Schöne noch einzelne Wirtschaftsfragen der heutigen Zeit. Mit Interesse verfolge er in einer Anzahl Zeitschriften die Gedanken maßgebender Persönlichkeiten. Auch er sei der Auffassung, daß der einzelne Unternehmer heute machtlos sei. Wünschen könne man nur, daß die Unternehmer wieder unabhängiger von ihren Konzernen würden. Ohne Zweifel litten wir heute an der Entwertung des englischen Pfundes und durch die russischer Konkurrenz. Auf dem Gebiete der Preissenkung müsse mehr von der Regierung geschehen, ebenso sei der Zinsfuß zu hoch. Durch zu verwöhnte Ansprüche müsse mancher Geschäftsmann ein zu großes Auswahllager halten und dafür Zinsen zahlen. Zu Brüning möge jeder vollstes Vertrauen haben. Wenn der Arbeiterschaft auch von der Regierung Hartes zugemutet sei, eine Rechtsregierung würde für die Arbeiter nicht tragbar sein.

Zum Schluß las der Vorsitzende der Ortsgruppe Rhede des Christlichen Textilarbeiterverbandes, Josef Schalthoff, eine Entschließung gegen die Aufkündigung der Lohntarifverträge vor, die einstimmig angenommen wurde. (Die Entschließung hat den gleichen Wortlaut, wie diejenige, die auf der Versammlung der Bocholter christlichen Textilarbeiter angenommen wurde und am Schluß des Berichtes über diese Versammlung veröffentlicht wird.)

Vom Niederrhein.

Ringenberg.

ö. **Seinen 80. Geburtstag** feierte am Dienstag unser Mitbürger und Heimatdichter Johannes Tidden. Der Jubilar erfreut sich einer beneidenswerten körperlichen wie geistigen Frische. Hauptsächlich beschäftigt er sich mit der Geschichte Ringenbergs. Die Schützengesellschaft Ringenberg, deren Präsident er seit langen Jahren ist, überreichte ihm eine Ehrenurkunde.

Hamminkeln

ö. **Fahrraddiebstahl.** Aus einem geschlossenen Raume wurde ein neues Fahrrad entwendet. Die Polizei nahm die Verfolgung auf und konnte den Dieb stellen. Das Fahrrad wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

Turnen / Sport / Spiel

Wohltätigkeitsspiel zugunsten der Bocholter Winterhilfe.

Spiel und Sport Rhede 1. — F. C. Olympia 1.

Die Olympianer tragen am Sonntag ein Wohltätigkeitsspiel aus, dessen Reinertrag der Bocholter Winterhilfe überwiesen wird. Sie haben sich zu diesem Zweck die jungen, aufwärtsstrebenden Spiel- und Sportvereinler aus Rhede verpflichtet. Uebrigens ein interessanter Kräftevergleich der ersten mit der zweiten Bezirksklasse. Die Rheder Mannschaft hat es dank ihres guten Könnens verstanden, sich an die Spitze der Tabelle zu setzen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die erstaunlich schlagsichere Verteidigung, die jeder Situation gewachsen ist. Wie sich die Olympianer, die mit kompletter Elf zur Stelle sind, gegen diesen Gegner halten werden, darf man gespannt sein. Die Grünweißen zeigen in den letzten Spielen eine bedenklich schwache zweite Halbzeit, was wohl auf das bisher mangelhafte Training zurückzuführen ist. Dieses Uebel dürfte aber, da die Mannschaft augenblicklich ein scharfes Training erlebt, bis zum Beginn der zweiten Serie behoben sein. Die Grünweißen dürften, da das technisch bessere Spiel und die größere Erfahrung auf ihrer Seite sind, einen knappen Sieg herausarbeiten. Hoffentlich wird eine große Schar Sportbegeisterter diesem Spiel den äußeren Rahmen geben, damit der Zweck des Spieles, die große Not unserer Erwerbslosen lindern zu helfen, auch erfüllt wird. Der Anstoß erfolgt um 2,45 Uhr.

Sport- und Spielverein Einigkeit 1911.

Auf der letzten Monatsversammlung wurde die Hauskassierung beschlossen. Demnach wird ab Dezember bei sämtlichen Mitgliedern der Beitrag jeden Monat abgeholt. Als Hauskassierer wurden die Sportsgenossen Hermann Jansen und Theodor Lammers hinzugewählt. Am 2. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, findet die diesjährige Christbaumfeier in üblicher Weise statt. Die zu bescherenden Kinder können bei den Hauskassierern angemeldet werden. Die letzte Monatsversammlung des Jahres findet am Samstag, dem 5. Dezember, abends 7 Uhr, statt. Die Damen sind hierzu freundlichst eingeladen.

La.

Eingesandt.

Boykottierung der Wohltätigkeit!

Als Anfang der vergangenen Woche in den Bocholter Tageszeitungen auf das am Buß- und Bettag ausgetragene Fußballspiel zwischen je einer Mannschaft des M. G. V. „Sängerbund" und des „Quartettvereins" zugunsten der Bocholter Winterhilfe hingewiesen wurde, fand diese wenn auch etwas originelle Idee in fast allen Kreisen der Bocholter Bevölkerung die wärmste Anerkennung. Galt es doch mit dazu beizutragen, den Aermsten der Armen in unserer Stadt im kommenden Winter wenigstens in etwa zu helfen.

Man soll es kaum für möglich halten, daß es noch Leute gibt, die versucht haben, dieses Wohltätigkeitsspiel zu boykottieren. Vorweg wollen wir aber diesen Leuten verraten, daß dieser Versuch kläglich gescheitert ist; denn wer am Mittwoch gesehen hat, in welch stattlicher Zahl unsere Bocholter Bürger, ob arm oder reich, sich auf dem Platze des B. F. C. 1900 eingefunden hatten, der ist sich darüber klar, daß die Boykottierung dieses Wohltätigkeitsspiels ein Schlag ins Wasser war.

Zur Aufklärung der Bocholter Bevölkerung diene folgendes: Ursprünglich war für das Winterhilfe-Spiel der Fußballplatz des Fußballklubs „Olympia" vorgesehen, da der Geschäftsführer dieses Vereins den Platz in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Ein und einen halben Tag vor dem Spiel wurde nun dem Arbeitsausschuß der beiden Gesangvereine der Bescheid gegeben, daß man den Olympia-Platz nicht freigeben könne, da der F. C. Olympia in letzter Minute ein Gesellschaftsspiel mit dem V. f. B. Allsum vereinbart habe.

Warum hat man seitens der Vereinsleitung des F. C. Olympia nicht einige Tage vorher daran gedacht, am Buß- und Bettag ein Spiel auszutragen? Es wurde vorher doch ausdrücklich betont, daß Olympia an dem Tage kein Spiel austragen würde! Warum stellte man denn den Platz zum Training zur Verfügung? Glauben denn die maßgebenden Herren von Olympia, daß sie sich durch dieses Schnippchen, das sie dem Wohltätigkeits-Fußballspiel der beiden Gesangvereine haben schlagen wollen, Sympathien für ihren Verein verschafft haben? Wir sind der festen Ueberzeugung, daß der größte Teil der Bocholter Bevölkerung hinter uns steht und ein solches Verhalten seitens einiger Vorstandsmitglieder des F. C. Olympia auf das schärfste verurteilt.

Einige Sportler. **Einige Sangesbrüder.**



Gottesdienstordnung

für die Woche vom 22. bis 28. November 1931.

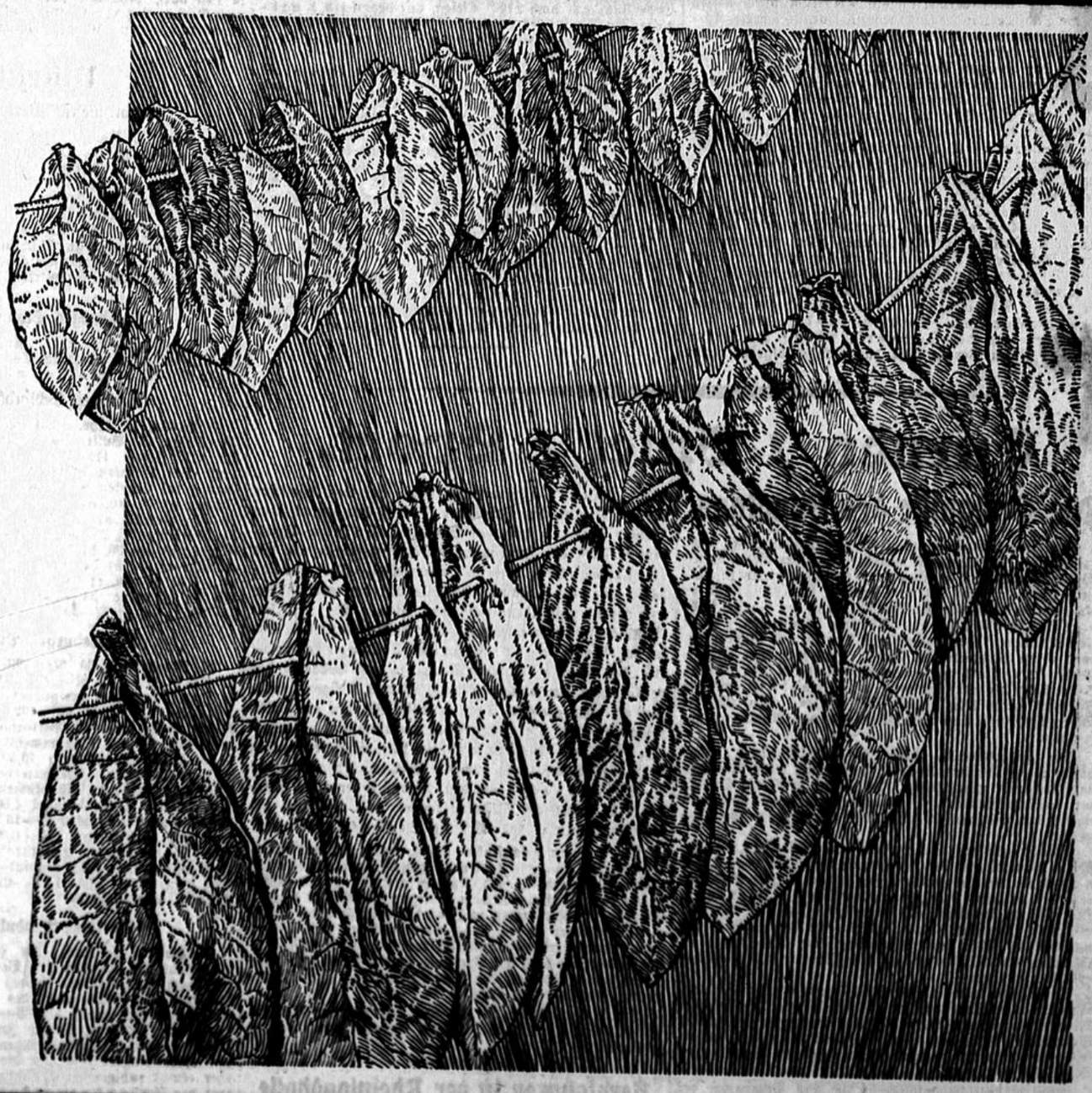
St. Georg. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Knabenoberklassen und Bauerschaftskinder. 8,30 Uhr hl. Messe und Predigt für die Kinder. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Vortrag und Andacht für die Frauen und Mütter. — **Liebfrauen.** Die hl. Messen sind 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr ist Christenlehre und Andacht zum Troste der armen Seelen. Die Kinder aus Stenern haben 7,30 Uhr Monatskommunion. Predigt ist am heutigen Sonntag 8,30 und 11 Uhr. — **St. Josef.** 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 9,15 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen aus der Josefsschule; Samstag 11.45 Uhr Vorbereitung. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. Nachmittags 5,30 Uhr Andacht. — **Für das Gymnasium:** 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 5,15 Uhr Andacht für die armen Seelen. / Dienstag (24. November): 6,30 Uhr hl. Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen zu Ehren des hl. Antonius. Nachmittags 5,30 Uhr Antoniusandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 10 Uhr Hochamt zu Ehren der hl. Elisabeth. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Elisabeth. / Samstag (21. November): 8,30 Uhr Vortrag und Beichte für die Mädchen; 4,30 Uhr für die Knaben. — **Dingden.** 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Dorfschulkinder. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre und Armenseelenandacht. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schulen zu Vardingholt sowie der Mitglieder des Kirchenchores. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr Christenlehre und Armenseelenandacht. 15,30 Uhr Andacht und Predigt für den Frauen- und Müttervereins. — **Kapelle in Krechting:** 7 und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. — **Ringenberg.** 7 Uhr erste hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mütter und Frauen. 9,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Armenseelenandacht, danach Versammlung für die Frauen und Mütter in der Kirche. Vereine: Sonntag: 11—12,30 Uhr Turnen für die D. J. K.-Mannschaft. Dienstag 8,15—10 Uhr Turn- und Spielabend der Jungfrauenkongregation. Mittwoch 8,30—10 Uhr Kirchenchorprobe für die Oberstimmen. Mittwoch 5—6 Uhr Turnen für die D. J. K.-Schülerriege. Donnerstag 8,30—10 Uhr Turnen für die D. J. K.-Mannschaft. Freitag 8,30—10 Uhr Kirchenchorprobe für die Männerstimmen.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. (Totensonntag.) Samstag 5 Uhr Beichte. Sonntag 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahles. 11,30 Uhr Taufen. 5 Uhr Vesper. — Mittwochabend 8 Uhr Andacht.

So sehen die Blätter der macedonischen Tabak-Pflanze aus. (Natürliche Grösse) Die zierlichen MAXOUL-Blättchen sind besonders wertvoll, denn sie sammeln auf kleinem Raum mehr Aroma an, als die übrigen Blätter auf ihrer grossen Fläche.

Bei den Mischungen von OVERSTOLZ und RAVENKLAU haben wir jetzt einen erheblichen Teil der grossen Blätter durch kleine MAXOUL-Blättchen ersetzt. Wir haben dadurch den Aroma-Gehalt erhöht und darüber hinaus die Bekömmlichkeit noch gesteigert.



OVERSTOLZ
5 PF
RAVENKLAU
6 PF
in Maxoul-Mischung

HAUS NEUERBURG G*M*B*H

Erregte Vernehmungen im Sklarek-Prozeß.

Auffallende Gedächtnisschwäche.

+ **Berlin**, 20. Nov.

Am Freitag wurde im Sklarek-Prozeß der frühere sozialdemokratische Stadtrat und jetzige Generaldirektor der Behala (Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft), Schüning, als Zeuge vernommen, der zur Zeit des Sklarek-Skandals Mitglied des Aufsichtsrates der KWG und der HAG war. Er erzählte, daß er mit allen drei Brüdern Sklarek persönlich verkehrt habe, nachdem sie infolge geschäftlicher Beziehungen miteinander bekannt geworden seien. Kieburg habe

die fixe Idee gehabt, aus der KWG ein bezirkliches Warenhaus für die Länder und das Reich zu machen.

Als er von Beschwerden der Bezirksämter über die von den Sklareks gelieferten Waren hörte, habe er dem Leiter der Hauptprüfungsstelle, Bürgermeister Franz, den Rat gegeben, alle verfügbaren Kräfte für eine Revision der Warenlager bei den Bezirksämtern einzusetzen. Was daraus geworden sei, wisse er nicht. Später sei ihm von den Sklareks erzählt worden, daß sie das minderwertige KWG-Lager übernehmen müßten. Sie hätten dafür entschädigt werden sollen. Aus diesem Grunde sei von den Lieferungen der Sklareks an die städtischen Bezirksämter gesprochen und auch eine mögliche Verlängerung dieses Vertrages in Betracht gezogen worden. Als die Sklareks ihm gegenüber geäußert hätten, daß der Vertrag zu einem Monopolvertrag erweitert werden müßte, habe er dieses Ansinne abgelehnt. Schüning habe ebenfalls von den Sklareks gegen Bezahlung Kleider und Anzüge gekauft, ebenso hat er verschiedentlich

auf Tips der Sklareks auf der Rennbahn gewettet.

An alle übrigen Vorgänge in diesen Jahren konnte sich Schüning trotz wiederholter Fragen des Vorsitzenden nicht mehr erinnern. Die Vernehmung Schünings gestaltete sich dann höchst erregt. Willi Sklarek fragte Schüning, ob er sich daran erinnern könne, daß sie sich beide mit ihren Frauen bei Heßler getroffen hätten, wo Schüning gesagt habe, Kieburg sei ein großer Lump, aber an ihn traue sich niemand heran. Schüning antwortete ausweichend, es sei möglich, daß sie bei Heßler gegessen hätten. Da Schüning auf weitere Fragen Willi Sklareks erneut erklärte, er könne sich an nichts erinnern, sprang Leo Sklarek auf und schrie: „Sie haben heute größtenteils die Unwahrheit gesagt. Ich habe Sie bisher geschont, weil ich nicht erwartete, daß Sie die Wahrheit verbergen wollten. Wissen Sie nicht mehr, daß Sie, Max Sklarek, Kieburg und ich zusammen im Kontor von Max Sklarek saßen und Sie sagten:

„Mein Direktor Kieburg hat ein Loch von 400 000 Mark.

Sie müssen die Sache übernehmen und Sie werden schon dafür entschädigt werden. Wurde nicht am gleichen Tag verabredet, daß wir den Deckenauftrag in Höhe von 400 000 Mark erhielten und sagten Sie nicht: Die Hauptsache ist, daß nichts an die Oeffentlichkeit dringt"? Auf weitere Fragen des Vorsitzenden stammelte Schüning nur unverständliche Worte, die Leo Sklarek zu dem Ausruf veranlaßten:

„Zum Donnerwetter, seien Sie doch nicht so feige.

Es war ja ein Schicksalsschlag für Sie, als ich hinzukam bei dieser Unterredung, die Sie mit Max Sklarek hatten." Nach längerem Hin und Her verweigerte Schüning zunächst die Aussage und erklärte dann schließlich: „Ich kann es wohl gesagt haben." Darauf der Vorsitzende: „Dann stelle ich fest, daß es so ist, wie die Sklareks gesagt haben.

Seien Sie froh, daß Sie bisher nicht unter Ihrem Eide standen."

Es wurde dann festgestellt, daß Schüning von den Sklareks eine Zuwendung in Höhe von 10000 Mark erhalten hat. Damit war die Vernehmung Schünings beendet. Durch Gerichtsbeschluß wurde bekundet, daß der Zeuge Generaldirektor Schüning wegen des Verdachtes der Mittäterschaft nicht vereidigt werde. Der frühere Stadtkämmerer Lange sagte aus, daß er bei Uebernahme seines Amtes von dem Monopolvertrag der Sklareks mit der Stadt gewußt habe, nur Einzelheiten seien ihm nicht bekannt gewesen. Er verwahrte sich dagegen, daß er sich im Gefolge der Sklareks befunden und auch übermäßig viel getrunken haben soll. Es sei aber richtig, daß er auf dem Presseball am Tisch der Sklareks gesessen habe. Leo Sklarek fragte ihn dann: „War es nicht so, daß beim Presseball Max Sklarek zu mir kam und mich fragte, ob ich noch ein paar tausend Mark in der Tasche hätte, weil Sie, Herr Lange, Geld für Wohlfahrtszwecke haben wollten? Und schließlich haben wir

auch Ihrer Frau noch 2 000 RM. in die Hand gedrückt."

Stadtkämmerer Lange erklärte, das sei insofern unrichtig, als die 2 000 Mark nicht seine Frau, sondern diejenige Stelle unmittelbar von den Sklareks erhalten habe, für die der Betrag bestimmt gewesen wäre. Von Unregelmäßigkeiten Kieburgs habe er gehört und Nachprüfungen veranlaßt, aber irgendein Vergehen strafrechtlicher Art sei nicht festgestellt worden. Man habe Kieburg auch nicht schadenersatzpflichtig machen können.

Dann wurde die Verhandlung abgebrochen. — Montag vormittag um 9 Uhr werden Bürgermeister Scholtz und Stadtkämmerer Karding vernommen.

Die Abhängigkeitsverhältnisse in der Favag.

:: **Frankfurt**, 20. November

In der gestrigen Verhandlung des Favag-Prozesses wurde zunächst der Fall des Aktienverwertungskonsortiums von 1926 besprochen. Hier sind ebenfalls große Summen an die Direktoren der Favag zur Verteilung gekommen. Beschuldigt sind in diesem Falle Becker und Sauerbrey. Die Michael-Gruppe interessierte sich für ein größeres Aktienpaket von Favag-Aktien. Um dies zu verhindern, verkaufte das Aktienverwertungskonsortium diese Aktien an die Badische Landesgewerbebank, woraus sich ein Konsortialgewinn von 45 000 Mark ergab. Aus diesem Erlös wurde ein Betrag von 50 000 Mark verteilt. Sauerbrey gab in der heutigen Verhandlung an, daß die Verteilung nach einem bestimmten Schlüssel erfolgt sei. Er habe den Betrag von 50 000 Mark an Becker persönlich abgegeben. Becker habe darauf erklärt, daß das Geld einem Konsortium gehöre. Die Buchungen hierüber seien bei der Favag und bei der Landesgewerbebank nicht gleichmäßig gemacht worden. Die Konten seien erst später miteinander umgestimmt worden. Aus dem Konsortialgewinn wurden Sauerbrey 3 000 Mark als Zuschuß für einen Hauskauf bewilligt. Sauerbrey betonte, daß er die 3 000 Mark zu Unrecht erhalten habe. Bei dem anderen Betriebe gab er zu, daß es nicht mit rechten Dingen zugegangen sei, jedoch müsse er gewissermaßen zu seiner Entschuldigung sagen, daß er sich in einem Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Becker und Dumcke befunden habe.

Sodann gab der Sachverständige Dr. Gutberlet seinen Bericht über das Konsortialgeschäft von 1926 ab. Er betonte, daß Sauerbrey bei seiner Vernehmung nicht den geringsten Versuch einer Verschleierung gemacht, sondern alles sofort klar aufgedeckt habe.

In der Nachmittagsverhandlung kam der Fall der Bankfirma Kahnheimer u. Co. zur Sprache. Die Bank kaufte im Januar 1928 von der Danatbank 2 600 Favagaktien und zahlte im Juni 1928 den Gegenwert nebst Zinsen mit 481 670 Mk. Kahnheimer hatte schon einen Posten mehr verkauft und besaß Ende Juni nur noch 2 087 Aktien, auf denen ein Kursgewinn von 19 810 Mark ruhte. Als Becker dies erfuhr, regte er die Bildung eines Konsortiums an. Dieses Konsortium Becker, Dumcke und Sauerbrey übernahm die Aktien am 30. Juni nicht zum Tageskurs, sondern provisions- und kurtagefrei zum Einstandspreis bei der Bankfirma Kahnheimer u. Co. Im Juli wurden die Aktien mit 26 000 Mark Gewinn verkauft. Nach außen hin gehörten dem Konsortium Kahnheimer und die Helios an. Der Helios flossen von dem Gewinn 20 919 Mark zu, den Kahnheimers je 2 614 Mark. Aber nicht die Helios, sondern Becker, Dumcke und Sauerbrey verteilten den Gewinn. Als nachher im Mai 1929 das Finanzamt feststellte, daß 114 Mark Börsenumsatzsteuer zu wenig bezahlt waren, schob man die Bezahlung dieser Steuer der Firma Kahnheimer zu, doch hatte diese von der persönlichen Beteiligung der Dumcke, Becker und Sauerbrey keine Ahnung und die Buchungen wurden so gemacht, daß die Gewinnverteilung nicht ersichtlich war. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Ereignisse des Sonntags.

Das sportliche Programm ist am Totensonntag nicht reichhaltig. Mit Rücksicht auf die Eigenart dieses Tages ist in verschiedenen Landesteilen jegliche Sportveranstaltung verboten. So hat man auch in Westdeutschland in einigen Bezirken von der Durchführung der Fußballmeisterschaftsspiele Abstand genommen. Ohne Einschränkung führen allerdings Berlin und Süddeutschland ihren Punktebetrieb durch. Von wichtigen Privatspielen interessiert vor allem das Gastspiel von München 1960, die am Samstag bei Schalke 04 und am Sonntag beim Mülheimer SV. weilen. Ein Länderspiel führt in Athen Griechenland und Rumänien zusammen.

Die Handball und Hockeyspieler haben außer ihrem üblichen Sonntagsprogramm keine bedeutenden Ereignisse aufzuweisen. In Zürich trifft die Schweizer Nationalmannschaft auf eine Münchener Städteelf, wobei die Eidgenossen ihre beste Mannschaft ins Feld stellen.

Einige größere Schwimmveranstaltungen stehen diesmal auf der Tageskarte. So das Gedächtnisschwimmen in Berlin, das eine gute Besetzung erfahren hat und das „Verbandsoffene" in Iserlohn. Hier ist der deutsche Strommeister Joachim Rademacher (Dortmund) am Start und auch sonst ist die westdeutsche Elite mit Ausnahme von Köln, das am Sonntag den Rückkampf zwischen Sparta und Poseidon erlebt, vertreten.

In Essen werden die Hallentennismeisterschaften zu Ende geführt. Die deutschen Tennislehrer Roman Najuch und Hans Nüßlein tragen in Mannheim Schaukämpfe aus und sonst verdient noch der Hallentennisländerkampf zwischen Schweden und England in Stockholm Erwähnung.

Außerordentlich umfangreich ist das Programm der Radsportler. In der Kölner Rheinlandhalle findet a mSamstag der traditionelle Städtekampf zwischen Köln und Dortmund statt und am Sonntag wartet die Westfalenhalle mit glänzend besetzten Amateurrennen auf. Weltmeister Helge Harder (Dänemark) trifft auf den deutschen Meister Dasch, den Breslauer Frach, den französischen Meister Perrin und den Schweizer Walter. Außerdem ist noch ein Zweistundenmannschaftsfahren um den „Heldengedenkpreis" vorgesehen. Die Halle Münsterland kommt ebenfalls mit der zweiten Berufsfahrerveranstaltung auf den Plan. Ein 100 km-Mannschaftsfahren wird von acht Paaren bestritten und in der Breslauer Jahrhunderthalle findet ein „144 Minuten"-Rennen statt, das dem Gedenken des verstorbenen Schrittmacherkönigs, Werner Krüger, gewidmet ist. Am gleichen Tage tritt in Breslau die DRU. zusammen, um die Jahreshauptversammlung abzuhalten. Aus dem Ausland wird ein Mannschaftsrennen in Brüssel bekannt, wo auch die Sechstagefahrer Richli — Buschenhagen an den Ablauf gehen. In Minneapolis findet ein Sechstagerennen statt, bei dem als einziger Deutscher der Westfale Stübecke teilnimmt.

Die Boxer beschränken sich diesmal nur auf Amateurkämpfe. In Hannover gastiert eine italienische Auswahlmannschaft, während in Leipzig eine tschechische Kampfstaffel mit dem dortigen SC Atalas kämpft. Bei den Berufskämpfen in Zürich geht auch der Dortmunder Schäfer in den Ring, wo er auf den guten Franzosen Barras trifft. Erstmalig nach seinem Weltmeisterschaftssieg boxt auch der Franzose Young Perez und zwar ist in seiner Heimatstadt Casablanca sein Landsmann Challange der Gegner.

Der Turf beschränkt sich nur auf Hindernisrennen, die in Reuß, Strausberg und Auteuil zum Austrag gelangen.

Berufsboxen in der Rheinlandhalle zu Köln.

Köln, 20. November.

Den ersten Kampf lieferten sich die Leichtgewichtler Tabat-Köln (121 Pfd.) und der Barmer Flick (129 Pfd.). Der Barmer zeigte nur eine schwache Form, so daß der Domgörgenschüler allmählich die Oberhand bekam und schließlich einen verdienten Punktsieg errang. Tabat zeigte aber ebenfalls noch einige Mängel. Vor allem boxte er viel zu einseitig und zu zaghaft, um entscheidend zu siegen. — Im zweiten Kampf schlug der Breslauer Erich Tobeck (158 Pfd.) den Belgier Desmoulins (147 Pfd.) in der 6. Runde k. o. Tobeck begann den Kampf recht verheißungsvoll, ließ aber dann den Belgier aufkommen. Erst nachdem er einige Treffer erhalten hatte, ging er zum Schluß der vierten Runde energisch an den Mann und trieb diesen durch den Ring. In der fünften Runde mußte Desmoulins harte Körpertreffer einstecken und in der folgenden Runde durch einen linken Kopfhaken bis 9 zu Boden. Er kam wieder auf, ließ sich dann aber auszählen, ohne daß ein ernstlicher Treffer zu verzeichnen war. Einen ganz überlegenen Punktsieg errang der deutsche Leichtgewichtsmeister Dübbers-Köln gegen den Franzosen Carcagne. Beide wogen 122 Pfund. Dübbers erwies sich wieder in glänzender Verfassung und scheint z. Zt. auf dem Höhepunkt seines Könnens angelangt zu sein. Der Franzose hatte nie eine Chance. Besonders gut war Dübbers im Nahkampf. Ganz groß fielen die zweite, vierte, sechste und achte Runde an dem Kölner. Hier mußte der Franzose blitzschnelle Serientreffer auf den Körper einstecken und nur seine große Härte verhalf ihm über die Distanz. Dazu kam allerdings, daß Dübbers nicht allzu hart punchte. Sein Punktsieg war groß überlegen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

× **Berlin**, 20. November.

Schon in den gestrigen Nachmittagsstunden hatten die Kurse auf Grund der Vorgänge bei der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz stärkere Abschwächungen erfahren, und die Tendenz war auch heute zunächst stimmungsmäßig noch weiter schwach. Es herrschte Zurückhaltung, da sich nicht übersehen ließ, wie das Publikum auf diesen neuen Bankzusammenbruch reagieren würde. Als sich dann aber zeigte, daß auf der niedrigeren Kursbasis neues Angebot nicht vorlag, sah sich die Spekulation zu Deckungen veranlaßt. Neben dem Antrag an die BIZ auf Untersuchung der deutschen Zahlungfähigkeit war

politisch die Auflösung des Wirtschaftsbeirates von Bedeutung;

denn jetzt endlich wird eine Entscheidung in der Frage der Reparationen und des Wirtschaftsprogramms der Regierung fallen müssen. Die heute gemeldete Kupferpreisermäßigung von 7½ auf 7 Dollarpfunds fand wenig Beachtung einmal, weil es eine der Marktlage nachhinkende Bewegung sei, zum anderen, weil das Kupferkartell nicht mehr dieselbe Bedeutung habe, wie noch vor wenigen Monaten. Beachtung fanden dagegen

Gerüchte von Verhandlungen über den Verkauf eines Aktienpaketes der Vereinigten Stahlwerke nach Frankreich. Es ist kaum glaubhaft, daß die Gerüchte in dieser Form wenigstens den Tatsachen entsprechen. Man hofft aber auf eine Stellungnahme der Verwaltung zu ihnen in der am 24. d. M. in Berlin stattfindenden Aufsichtsratssitzung.

Die Montanpapiere waren jedenfalls fast auf ihren höchsten Kursstand gehalten, im Gegensatz zu den übrigen Marktgebieten, auf denen doch Verluste von 2—3% eingetreten waren.

Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz ebenfalls weiter eher zur Schwäche, wobei die Unsicherheit über die Durchführungsbestimmungen zum Osthilfegesetz retardierend wirkten. 8%ige Goldpfandbriefe gaben erneut um zirka ½% nach. Von heimischen Anleihen fielen Altbesitz durch schwache Haltung auf und wurden zirka 1¼% niedriger als gestern genannt. In den Mittagsstunden besserte sich die Tendenz für Aktien ganz wesentlich und der größte Teil der Papiere lag wieder prozentweise höher. Besondere Gründe waren für diese Bewegung aber nicht zu hören.

Der Geldmarkt erfuhr keine Veränderungen. Am Devisenmarkt notierte das englische Pfund unverändert, der Gulden 5 Pfg. niedriger. Die nordischen Devisen setzten ihre Abwärtsbewegung zur Angleichung an die Pfundparität fort, Kopenhagen und Oslo gaben um je 1,25 nach, Stockholm um 1 Mark nach. Sonst hatten noch Danzig mit minus 10, Reykjavik mit minus 15 und Spanien mit plus 10 Pfg. kleine Veränderungen aufzuweisen.

Märkte.

Rhein.-westf. Wertpapiermarkt.

Essen, 20. Nov. Unter dem Eindruck der Berliner Bankinsolvenz war die Tendenz im heutigen Verkehr von Büro zu Büro bei kleinem Geschäft etwas schwächer. In J. G. Farben, Stahlverein, Rheinstahl und Mannesmann und Hoesch-Köln-Neuessen kamen einige Umsätze zustande. Am heimischen Markte lagen Wintershall 1½% und Burbach 3% schwächer. Die für Kuxe genannten Kurse waren ziemlich unverändert, zu Abschlüssen kam es jedoch nicht. Am Markte der festverzinslichen Werte neigten Pfandbriefe zur Schwäche. Industrie-Obligationen dagegen unverändert.

Hamburger Schweinemarkt.

× **Hamburg**, 20. Nov. Auftrieb: 4197 Schweine. Marktverlauf: mittelmäßig. Es kosteten: a) 45, b) 42 bis 44, c) 37—40, d) 28—33, e) 3037.

Berliner Schlachtviehmarkt.

⊙ **Berlin**, 20. Nov. Auftrieb: 2196 Rinder, darunter 709 Ochsen, 476 Bullen, 1011 Kühe und Färsen, 1530 Kälber, 4179 Schafe, 411 Ziegen, 11112 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt; Kälbern ruhig, gute Kälber knapp; bei Schafen und Schweinen ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 38—40, b) —, c) 35—38, d) —, e) 32—34, f) 28—30; Bullen: a) 33—35, b) 31—34, c) 29—30, d) 26 bis 28; Kühe: a) 26—30, b) 21—25, c) 16—20, d) 12—15; Färsen: a) 34—36, b) 28—33, c) 22—26; Fresser: 22—28; Kälber: a) —, b) 54—64, c) 34—52, d) 20—30; Schafe: a) —, b) 37—39, c) 33—36, d) 23—25, e) 28—32, f) 18 bis 23; Schweine: a) —, b) 45, c) 42—44, d) 38—42, e) 35—38, f) —, g) 37—39.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg**, 20. Nov. Weizen 75—76 kg 227—229, 77—78 kg 229—231, Roggen 73 kg 208—210, Futtergerste, zu Industriezwecken geeignet 172—176, Braugerste, mittlere 182—186, gute 186—192, Wintergerste 178—180, Hafer, neuer 158—162, Viktoriaerbsen 220—250, Weizenmehl 70% 35—36, Roggenmehl 60— 29—30, Weizenkleie 10,50—10,80, Roggenkleie 10,50—11, Baumwollsaatmehl 50% 13,50—13,80, Reisfuttermehl 24—28% 9,60—10, Palmkuchen 21% 11, Rapskuchen 38% 9,50, Kokoskuchen 26% 14—16, Trockenschnitzel 4,60—5, Zuckerschnitzel 6,40 bis 6,60, Kartoffelflocken 15—15,20, Sojaschrot 46% 12,30, drahtgepr. Weizenstroh 0,85—0,95, drahtgepr. Roggenstroh 0,90—1,00, drahtgepr. Haferstroh 0,95—1,05, bindfadgepr. Roggenstroh 0,65—0,75, bindfadgepr. Weizenstroh 0,60 bis 0,70, Heu, gutes 1,65—1,755, Luzern 2,20—2,40. Allgem. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Produktenmarkt.

◇ **Berlin**, 20. Nov. Die Zurückhaltung im Produktenverkehr hat sich nach den Vorgängen der letzten Tage eher noch verstärkt; als neues verstimmendes Moment kam heute die Sprengung des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung durch den Austritt der drei landwirtschaftlichen Vertreter hinzu. Infolgedessen hielt sich die Umsatztätigkeit in äußerst engen Grenzen und nach stetigem Vormittagsverkehr war die Stimmung an der Börse eher etwas ruhiger. Angesichts der geringen Kauflust trat das Inlandsangebot, insbesondere von Weizen vereinzelt mehr in Erscheinung und gestrige Preise waren im allgemeinen schwer durchzuholen. Am Lieferungsmarkt war das Preisniveau zunächst kaum verändert. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft zu etwa gestrigen Preisen. Am Futtergetreidemarkt beeinträchtigte die Ungewißheit über die künftige Regelung der Gersteeinfuhr und die Festsetzung der Maispreise die Unternehmungslust. Hafer wurde in guten Qualitäten von den Nährmittelfabriken etwas gefragt, sonst verhielt sich der Konsum ebenso wie am Gerstenmarkt abwartend. Weizenexportscheine lagen stetig, Roggenexportscheine wurden eher etwas höher gesprochen.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 20. November 1931.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	19. 11.	20. 11.		19. 11.	20. 11.
Weizen märk. neue Ernte	225—228	225—228	Weizenmehl	28¼—32½	28¼—32½
Dezember	240—241	241—240	Tendenz	beh.	ruhig
März	250	250—249	Roggenmehl	27.15.28¼	27.15.29¼
Oktober	—	—	Tendenz	fester	still
Tendenz	fester	schwäch.	Weizenkleie	10.50—11	10.50—11
			Tendenz	beh.	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	199—201	199—201	Roggenkleie	10.50—11	10.50—11
Dezember	209—210	210½—09½	Tendenz	beh.	ruhig
März	215—217	216½—215	Raps	—	—
Oktober	—	—	Tendenz	—	—
Tendenz	fest	ruhig	Leinsaat	—	—
			Tendenz	—	—
Gerste			Viktoriaerbs.	24—30	24—30
			kl. Speiseerbs.	25—28	25—28
Braugerste	166—175	166—175	Futtererbsen	17—20	17—20
Futtergerste	162—165	163—166	Peluschken	17—19	17—19
Wintergerste	—	—	Ackerbohnen	16½—18	16½—18
Tendenz	stetig	ruhig	Wicken	17—20	17—20
			Lupinen blau	11—12½	11—12½
Hafer märk.	147—152	147—152	gelbe	13—15	13—15
			Seradella alt	—	—
Dezember	163—163½	163½—160	neu	—	—
März	172½—173	173—169½	Rapskuchen	—	—
Oktober	—	—	Leinkuchen	13.6—13.9	13.6—13.9
Tendenz	fest	flau	Trockenschn.	6.10—6.20	6.1—6.2
			Soyaschrot	12.40	12.40
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—	Torfmelasse	—	—
	—	—	Kartoffelflock	—	—
Tendenz					

Weizenausfuhrscheine	per Nov	153½ bez.
	per Dez.	154½ Wert
	per Jan.	156½ Wert
Roggenausfuhrscheine	per Nov.	112½ bez.
	per Dez.	113½ bez.
Gerstebezugsscheine		unerhältlich
Maisbezugsscheine		unerhältlich

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	20. 11. Brief	Geld	bezahlt	19. 11. Brief	Geld	bezahlt
loko	7.45			7.48		
Dezember	6.99	6.99	—	—	6.85	—
Januar 1932	7.01	6.94	—	6.97	6.91	—
März	7.14	7.12	7.12	7.10	7.07	7.10
Mai	7.32	7.31	—	7.28	7.24	7.27
Juli	7.52	7.51	7.52	7.47	7.45	7.46
Oktober	7.72	7.66	—	7.70	7.65	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
loko	4.89	4.83	Juli	4.66	4.63
November	4.56	4.55	August	4.69	4.65
Dezember	4.55	4.52	September	4.71	4.66
Januar 1932	4.54	4.51	Oktober	4.74	4.71
Februar	4.55	4.52	November 32	4.76	4.73
März	4.56	4.53	Dezember 32	4.78	4.75
April	4.58	4.55			
Mai	4.61	4.58			
Juni	4.63	4.60			

	20. 11.	19. 11.
Tagesimport	57700	1300
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F.G.	—	—
fair loko	—	—

Tendenz: ruhig.

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	20. 11.	19. 11.
Loco Surtee F. G.	4.62	4.62
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.39	4.39
„ M. G. Punjab/American F.G.	4.38	4.38
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.61	4.61
„ Bengal F. G.	4.06	4.06
„ Bengal Superfine	4.26	4.26
„ Sind F. G.	4.06	4.06
„ Sind Superfine	4.26	4.26

New Orleans: Baumwolle

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
loco	6.04	6.15	Mai	6.53	6.62—64
Dezember	6.03—04	6.15	Juli	6.70—71	6.81—82
Januar	6.16	6.27	Oktober	6.93—94	7.05—07
März	6.35	6.44—45	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
loco	6.20	6.30	Mai	6.55—57	6.64—65
November	6.04	6.14	Juni	6.64	6.73
Dezember	6.07—08	6.17—18	Juli	6.74—75	6.83—84
Januar	6.18	6.28	August	6.86	6.82
Februar	6.27	6.37	September	6.92	7.00
März	6.37	6.46	Oktober	6.98—99	7.09
April	6.46	6.55	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	3000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	117000
Zufuhren in Pacific-Häfen	1000
Zufuhren im Innern	14000
Export nach England	4000
Export nach Frankreich	6000
Export nach dem übrigen Kontinent	31000
Export nach Japan und China	—
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Wetterbericht.

Essen, 20. Nov. Das große osteuropäische Hochdruckgebiet hat sich langsam nach Mittelrußland verlagert. Von ihm aus strömen abgekühlte Kontinentalluftmassen nach Mitteleuropa ein und veranlassen hier allgemein Temperaturen nahe um 0 Grad. Trotz stärkerer Bewölkung trat in der vergangenen Nacht besonders über Ost- und Süddeutschland, Nachtfrost ein. Die kontinentalen Kaltluftmassen lassen die Störungen vom Ozean her nicht in das Festland eindringen. Sie veranlassen nur über Großbritannien und Westskandinavien strichweise Aufgleitregen. Die mit ihnen ihm Zusammenhang stehenden Tiefdruckwirbel über dem Ozean müssen also ihren Kurs nordöstlich bis nördlich über Island wählen. Daselbst treten demzufolge rasche, sehr kräftige Temperaturschwankungen ein. Die Temperaturwerte von heute morgen 8 Uhr lagen etwa 4 bis 8 Grad höher gegen gestern. Das Wetter über dem westlichen Mitteleuropa erfährt infolge der anhaltenden kalten Ostströmung keine nennenswerte Aenderung.

Wetteraussichten für Sonnabend:

Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, nachts leichter Frost, tagsüber Temperaturen wenig über 0, frische um Südost schwankende Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Südöstliche bis südliche Winde und aufkommende Niederschlagneigung, sonst unverändert.